

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 393. Verlag-Bernsprücher No. 2658. Mittwoch, den 24. August. Redaktion-Bernsprücher No. 52. 1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Verhältnismahlen für die Kaufmannsgerichte.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

In vielen Gemeinden ist man jetzt mit der Beratung eines Ordispatius für das am 1. Januar 1905 in Wirksamkeit tretende Kaufmannsgericht beschäftigt. Gemeinden, welche bei der letzten Volkszählung mehr als 20 000 Einwohner hatten, müssen ein Kaufmannsgericht errichten. Kleinere Gemeinden sollen es nur bei vorhandenem Bedürfnisse tun. Die Grundzüge über die Zusammensetzung des Gerichts und dessen Verfahren sind sämtlich dieselben wie für die Gewerbegerichte, jedoch für die Wahl der Beisitzer Verhältnismahlen obligatorisch, eine der wichtigsten Neuerungen.

Das Gewerbegerichts-gesetz bestimmt nur: „Es kann festgesetzt werden, daß bestimmte gewerbliche Gruppen (z. B. Fabrikanten und Fabrikarbeiter, Handwerker und ihre Gesellen) je einen oder mehrere Beisitzer zu wählen haben. Auch ist eine Regelung nach den Grundzügen der Verhältnismahl zulässig; dabei kann die Stimmabgabe auf Vorschlagslisten beschränkt werden, die bis zu einem im Statut festgesetzten Zeitpunkt vor der Wahl einzureichen sind.“

Diese Vorschrift ist für die Gewerbegerichte am 1. Januar 1901 in Kraft getreten. Seitdem sind schon in vielen Gemeinden zur Einführung der Verhältnismahl Überlegungen angestellt. Der Hauptgrund dafür ist bekanntlich, auch der Minderheit eine Vertretung zu verschaffen, besonders bei den Arbeitern. Wenn die Arbeiterchaft zu drei Fünfteln sozialdemokratisch ist und zu zwei Fünfteln zu den Christlich-Sozialen Gewerksvereinen gehört, oder christlich-sozial ist, so sind, wenn nach dem Statut bei Wahlen die absolute Mehrheit entscheidet, nur die sozialdemokratischen Kandidaten gewählt, die anderen Parteien aber sind bei dem Gewerbegericht nicht vertreten. Das hat eine große Bedeutung teilweise schon bei der Rechtsprechung, viel mehr aber noch bei der Tätigkeit des Gewerbegerichts als Einigungsamt und bei der demselben herner zugewiesenen Aufgabe, Gutachten nicht nur auf Anfragen von Behörden zu erlassen, sondern auch Anträge aus eigenem Antriebe an Behörden oder an die gesetzgebenden Körperschaften zu richten. Auch die Kaufmannsgerichte werden in gleichem Maße zur Erhaltung von Gutachten und Stellung von Anträgen verpflichtet und berechtigt sein. Gerade diese Seite der Tätigkeit ist bei den Gewerbegerichten am schwächsten ausgebildet. Man wendet sich fast nie an sie, und wenn sie Anträge stellen, werden sie gewöhnlich nicht beachtet. So wenigstens klagt einer der eifrigsten und verdienstvollsten Förderer der Gewerbe- und auch der Kaufmannsgerichte, Stadtrat Dr. F. Lesch in Frankfurt a. M. Er führt dies in der Hauptsache darauf zurück, daß die Gewerbegerichte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sind, daß die Arbeiterchaft nicht das volle Vertrauen genießen. Er

fragt mit Recht: „Haben die Arbeiter denn nur gegenüber den Arbeitgebern und haben nicht auch die einzelnen Parteigruppierungen unter den Arbeitern gegeneinander Anspruch auf gleichberechtigte Mitwirkung bei Erledigung der alle Arbeiter angehenden Angelegenheiten? Können die Arbeiterbeisitzer im Plenum eines Gewerbegerichts überhaupt beanspruchen, die Arbeiterchaft des betreffenden Ortes zu vertreten, wenn durch das Wahlsystem dafür gesorgt ist, daß alle Minoritätsparteien mündtöt gemacht werden?“ Bezeichnenderweise ist es gerade die größte und ausschlaggebende Partei unter den Arbeitern, welche die Aufrechterhaltung dieses Zustandes will. Sie, die bei den Reichstagswahlen über die große Ungerechtigkeit der Wahlkreis-Geometrie klagt, tritt hier, wo sie von der Ausführung eines gerechteren Wahlsystems möglicherweise einen kleinen Nachteil zu befürchten hätte, für die Beibehaltung des nach ihren feierlich verkündeten Grundzügen ungerichten alten Wahlverfahrens ein.

Dessenungeachtet wird die Verhältnismahl sich Bahn brechen, wie ihre in Anbetracht der Kürze der Zeit zahlreiche Einführungen beweisen. Sie besteht seit ein bis zwei Jahren in Bamberg, Bockholt, Bromberg, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Gelsenkirchen, Glauchau, Gmünd, Gnesen, Gießen, Göttingen, Hagen, Karlsruhe i. B., Liegnitz, Mannheim, München, Osnabrück, Potsdam, Ravensberg, Ulm a. D.

Der Reichsgericht „Das Gewerbegericht“ zufolge stimmen sämtliche Berichte ohne irgend eine Ausnahme darin überein, daß sich das Wahlverfahren glatt und ohne Schwierigkeiten vollzogen hat. Die Befürchtung, daß es sich in der Praxis als zu verwickelt erweisen werde, hat sich nirgends bestätigt. In einer Reihe von Orten hat die Verhältnismahl praktisch auf die Zusammensetzung des Gerichts einen wesentlichen Einfluß geübt, indem sie Gruppen, die früher gar nicht vertreten waren, zu einer Vertretung verholfen hat. So wird z. B. von Gnesen, wo die polnischen Arbeiter und Arbeiter unbedingt die absolute Majorität haben, berichtet, daß die deutsche Minderheit wenigstens einen von je sechs Sitzen errungen hat. In Bamberg erhielten die sozialdemokratischen Gewerkschaften, die bisher alle Sitze auf der Arbeiterseite besetzt hatten, diesmal 11 und die Minderheit der christlichen Arbeiter 7 Stimmen. Mehrfach haben die Gewerkschaften den Verlust, den sie auf der Arbeiter-Seite erlitten haben, auf der Arbeitgeber-Seite wieder eingeholt oder gar überholt, so z. B. in München, wo von 60 Arbeiterbeisitzern zwar 10 an den katholischen Arbeiterverein gelangten, aber auf der Arbeitgeberseite 16 an das Gewerkschaftskartell. In Gießen kam auf der Arbeiterseite ein Sitz an den gemeinsamen Kandidaten des evangelischen und des katholischen Arbeitervereins, hingegen fielen 2 Arbeitgeberbeisitzer den Sozialdemokraten zu. In Hagen kamen von 12 Sitzen 3 an die christlichen Gewerkschaften und einer an den Gewerksverein Hirsch-Dunder; auf der Arbeitgeberseite erhielt das Gewerkschaftskartell zwei Vertreter. In Potsdam eroberten die Hirsch-Dunderischen Gewerksvereine ein Sechstel der Stellen, während auf sozialdemokratische Arbeitgeber zwei Fünftel aller Sitze entfielen — höchst charakteristisch für die allen

einträglichen Gewerbebetrieb auffaugende Macht des nahen Berlin einerseits, für die kaiserliche Sommerresidenz und die Garnisonstadt andererseits.

Das Verfahren vollzieht sich in der Art, daß durch eine in den Zeitungen wiederholt veröffentlichte Bekanntmachung die Beteiligten aufgefordert werden, Vorschlagslisten beim Magistrat (Stadtrat, Gemeindevorstand) einzureichen, und zwar binnen einer Frist von etwa einer oder zwei Wochen. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß jede Liste nur so viel Namen enthalten darf, als Beisitzer zu wählen sind, und daß sie von einer im Statut vorgeschriebenen Anzahl von Wahlberechtigten, z. B. mindestens 20, unterschrieben sein muß, die auf Verlangen ihre Wahlberechtigung nachzuweisen haben. Die Listen werden numeriert oder nach den ersten Namen bezeichnet. Die in dem Hagerer Statutenentwurf vorgesehene Bezeichnung der Liste durch eine von den Unterzeichnern anzugebende Parteibezeichnung ist von dem Bezirksausschuß gestrichen. Die Wahlzettel der gewöhnlich nur 2, 3 oder 4 Parteien mit eigenen Vorschlagslisten pflegen durch verschiedene Farben kenntlich zu sein. Vorschlagslisten, welche mehr oder weniger oder andere Namen enthalten, sind nach dem einen Statut ungültig, nach dem anderen werden die überzähligen Namen nicht beachtet. Nach wieder anderen Statuten werden, wenn zu wenig Namen aufgeschrieben sind, die ersten Namen insoweit doppelt gezählt, bis die erforderliche Zahl herauskommt. Also zum Beispiel wenn 10 Beisitzer gewählt werden sollen und nur 7 auf einem Stimmzettel stehen, so werden die ersten drei Namen doppelt gezählt; stehen nur 4 Namen auf dem Stimmzettel, so werden die ersten beiden Namen dreifach, die letzten beiden doppelt gezählt. Steht nur ein Name darauf, so wird dieser zehnfach gezählt. Auf diese Weise kann eine Partei, die den größten Teil der Wahlberechtigten darstellt, eine Person durchbringen.

Für letzteres Verfahren, wobei also nicht die Stimmzettel, sondern die Stimmenzahl gezählt wird, tritt warm der Erste Bürgermeister von Hagen i. B., Cuno, ein, und zwar im Interesse der Wahlfreiheit. Er bevorzugt auch die Einrichtung, wobei jeder Wähler das Recht hat, andere Personen als die von den Parteien vorgeschlagenen zu wählen. Das System der gebundenen Liste, wobei die Stimmenabgabe auf die in der Vorschlagsliste enthaltenen Personen beschränkt oder gar nur solche Stimmzettel gültig sind, die unverändert mit einer Vorschlagsliste übereinstimmen, verwirft er, weil es den Wählern der Partei eine allzu große Macht einräumt. Überschüssige Zahlenreste verschaffen derjenigen Liste einen Sitz, deren Stimmenzahl bei der verhältnismäßigen Verteilung den größten Rest aufweist.

Wenig bekannt ist, daß bei der Beratung des Krankenversicherungs-gesetzes der Kommissar des Bundesrats im Reichstage die Erklärung abgab, daß das System der Verhältnismahl auch bei der Wahl der Krankenkassen vorstände eingeführt werden könne, da es möglich sei, dies System so zu gestalten, daß es weder die Freiheit noch die Geheimheit der Wahl irgendwie beschränke. Beide Möglichkeiten sind bei dem oben kurz skizzierten Hagerer Statut gegeben.

Fenilleton.

Meine Speisekammer im Sommer.

Gastronomisches Allerlei von Hildegard Orth.

Wenn schon die Küche die Pflanzstube der echten, wirklichen Hausfrau sein soll, so darf man die Speisekammer mit Zug die Stätte nennen, wo sie ihre Kostbarkeiten hütet. Ich wenigstens lege großen Wert darauf, daß hier alles, was zum Wohlbefinden und zur Behaglichkeit des Magens dient, reichlich und in bester Beschaffenheit vorhanden ist. Ich kann auch durchaus nicht einsehen, daß es so schwierig ist, in dieser heißen Jahreszeit Speisen und Vorräte vor dem Verderbenwerden zu schützen. Hausfrau bleibt freilich, daß man richtig einzukaufen versteht, daß man ferner weiß, wie jeder Mundvorrat sich gegenüber der Einwirkung der Hitze verhält — und vor allem, wie die Speisekammer selber in dieser Hitze angebracht ist oder gehalten werden muß.

Zunächst möchte ich gegen ein Vorurteil kämpfen, in dessen Banden noch so viele Hausfrauen liegen; sie meinen nämlich, ganz Besondere erreicht zu haben, wenn sie beim Mieten der Wohnung eine Speisekammer bekommen, in die kein Sonnenstrahl zu dringen vermag. Was im Gegenteil. Was von der menschlichen Behaglichkeit im allgemeinen gilt — daß sämtliche Räume wenigstens einmal am Tage und für kurze Zeit von der Sonne gründlich durchstrahlen werden müssen — das trifft in diesem Maße auch für den Ort zu, wo die zu unserer Nahrung dienenden Lebensmittel aufgespeichert sind. Der große hygienische Wert des Sonnenlichtes besteht bekanntlich darin, daß es mit den so schädlichen Kleinlebewesen gründlich aufräumt. Wo es fehlt, wachsen sie zu Millionen an; manche Hausfrau würde entsetzt sein, wenn sie sähe, wie es in so einem Speise- oder Eisschrank, den nie ein Sonnenstrahl trifft, von Mikrokokken aller Art wimmelt. Ich wundere mich gar nicht, wenn mir eine Freundin klagt: „Meine Speisekammer ist doch so kühl; aber ich weiß nicht, wie das zugeht! Sämtliche Vorräte verderben mir sofort.“ Lieber Himmel, wenn nie-

mals in den Ecken und Winkeln, Ritzen und Fugen die Lichtwellen ihre desinfizierende Kraft zu entwickeln imstande sind, müssen ja die Lebensmittel eine Beute der Bakterien werden, die hier schmarozern!

Selbstverständlich braucht andererseits die Speisekammer nicht etwa einem Dratzen zu gleichen, auf dem die Sonnenhitze hundentlang brüht und alles zum Sieden bringt, was sich hier befindet. In solchem Falle, also vorzugsweise bei Süd- oder Westlage, empfiehlt es sich, wilden Wein oder sonst eine Schlingpflanze vor die Fenster zu bringen. Diese ranken äppig empor und verwehren den Sonnenstrahlen vollständig den Einlaß. Während des Tages müssen die Fenster ununterbrochen verschlossen gehalten werden; um so unterschiedener sind sie sofort nach Sonnenuntergang zu öffnen und dann die ganze Nacht hindurch offen zu halten. Gleichzeitig möge man die folgende Kühlvorrichtung für den Fall, daß im Raume immer noch zu große Hitze herrscht, anbringen. Man schneidet Planell in Streifen, die 1 bis 1½ Meter lang und 20 Zentimeter breit sind. Diese Streifen werden leicht in zu zylindrischer Form zusammengerollt und an dem einen der Enden durch ein kleines Gewicht beschwert. Inzwischen fällt man irbene Töpfe mit Wasser, stellt sie hoch oben auf Schränke oder Gefimse, da warme Luft die Eigenschaft besitzt, möglichst emporzusteigen. Die Enden der Planellzylinder, an denen sich die Gewichtsstücke befinden, werden nun in das Wasser getan, während der übrige Streifen in seiner ganzen Länge herunterhängt. Dadurch wird das Wasser ununterbrochen aufgesaugt, und indem es zur Verdunstung gelangt, verbreitet es über den Raum angenehme Kühlung. So behandelte Speisekammern erweisen sich als durchaus annehmbar.

Beim Einkauf muß man natürlich nur immer solche Lebensmittel erwerben, die keine gar zu große Reizung zur Zerlegung offenbaren. Fische und Krebse sollen, einmal gefischt, immer möglichst schnell fortgegeben werden. Das gleiche gilt von konservierter jeglicher Art. Sobald sie erst geöffnet sind, müssen sie auch ohne den mindlichen Luftschub zur Verwendung gelangen. Sonst ist ihr Inhalt selbst in einer kühl gehaltenen und gut gelüfteten

Speisekammer nicht vor gesundheitschädlichen Metamorphosen zu schützen. Überhaupt gilt für die gesamte heiße Jahreszeit in bezug auf die weitaus größte Anzahl der Gerichte die Regel: Stets nur so viel kochen, wie jedesmal verzehrt wird, und vor allem möglichst wenig gewärmte Gerichte auf den Tisch bringen. Lieber gebe ich einen Braten kalt, als daß ich ihn nochmals mit dem Herdfeuer in Verührung bringe. Abgesehen davon, daß er dadurch zäh wird, küßt er auch ganz wahrnehmbar an Wohlgeschmack ein. Zu so kalten Bratenresten pflege ich die folgende, gleichfalls kalte Sauce zu geben. Einige kleine eingelegte Gurken, ebenso Sardellen und Kapern, werden recht fein gewiegt und darauf mit hartgefottenem Eigelb, Zitronensaft, Olivenöl, Moirich, Pfeffer und Salz so lange tüchtig verrührt, bis sich eine vollständig gebundene Sauce gebildet hat; — sie läßt sich bei sämtlichen Fleischsorten gleich gut verwerten.

Höchst ungern wärme ich im Sommer Gemüse. Es läßt sich, wieder auf der Flamme erhitzt, niemals völlig zu dem früheren Wohlgeschmack bringen. Ebenso wenig mundet Fleischbrühe, längere Zeit hingestellt und dann von neuem verwertet. Allein ich vermisse sie nicht, weil ich, wie schon mehrfach betont, in Liebigs Fleisch-Extrakt ein wirksames Surrogat habe, das, auf gleiche Weise billig und bequem, über alle Verlegenheiten hinweghilft. Will es ja mal ein unglücklicher Zufall, daß ich Fleisch oder Fische in ungekostetem Zustande in meiner Speisekammer beherberge, so ist erste Regel, daß ich sie niemals dem Eise nähere. Zumal die letzteren dürfen nur trocken und selbstverständlich dabei kühl aufbewahrt werden. Alle Fleischarten, die direkt mit Eis in Verührung gelangen, büßen dadurch an Festigkeit ein; sie werden weich, schlüpfrig und fade; der Wohlgeschmack geht verloren. Das Eis hält nämlich den Zerlegungsprozess nicht nur nicht auf, sondern beschleunigt ihn sogar, weil die Feuchtigkeit, die es dem Fleisch mitteilt, allerhand Fäulnisbakterien in Menge mit sich führt. Fische nehme ich aus, ohne sie zu schuppen, bestreue sie innen mit etwas Zucker, trockne sie recht sorgfältig ab und umwickle sie dann mit grünen Blättern; sie halten sich so in gut gelüfteter Speisekammer ganz wohl einige Tage. Ein vor-

Politische Übersicht.

Hammerstein-Wirbach.

L. Berlin, 22. August.

Es ist nicht angenehm, es zu sagen, aber ein Zweifel daran, daß das „Leipziger Tageblatt“ in der Sache Hammerstein-Wirbach nichts Unrichtiges gemeldet hätte, kann kaum noch bestehen. Andernfalls hätte der Minister des Innern längst mitteilen lassen, daß er nicht auch seinerseits die Oberpräsidenten amtlich ersucht habe, sich für die Ausschmückung der Kaiser-Wilhelms-Nirche zu interessieren. Es ist ganz richtig, wenn gesagt wird, der Minister würde gar keine Veranlassung gehabt haben, diese seine Maßnahme zu verschweigen, da er sie im Rahmen seiner Zuständigkeit formell sehr wohl vertreten konnte. Worüber man sich mit Zug und Recht wundern mußte und heute mehr noch dann zuvor wundern darf, das ist, daß der Minister diesen seinen Anteil an der Sache dem Abgeordnetenhaus vorenthielt, als er auf die freisinnige Interpellation die bekannte Hinzögernde Antwort gab. Dem Freiherrn v. Wirbach wird es niemand verdenken, wenn er über dies Verhalten des Freiherrn v. Hammerstein keine eigenen, und zwar ziemlich unfreundlichen Gedanken haben sollte. Neuerdings wird aus Hofkreisen oder aus solchen Kreisen, die sich mindestens für „informiert“ ausgeben, nachdrücklich und wiederholt versichert, es gebe keine Wirbach-Krise, der Oberhofmeister werde nicht vom Platze weichen. Wir lassen es dahingestellt, ob die Ankündigung zutrifft. Wissen kann darüber ja zur Stunde niemand etwas, auch Freiherr v. Wirbach selber nicht, da sein Bleiben oder Gehen schließlich nicht von ihm abhängt. Wohl aber spräche ein psychologisches Moment dafür, daß die Stellung des Freiherrn v. Wirbach sich wieder einigermaßen beseitigt hat oder, richtiger gesagt, beseitigt werden könnte, wenn es ihm, dem Oberhofmeister, darauf ankäme, alle Wunden springen zu lassen. Hat ihn nämlich der Minister des Innern in Stich gelassen, so würde nicht viel Diplomatie dazu gehören, um solche Handlungsweise mit Nutzen zu verwerten. Wie gesagt, diesen Intimitäten aus dem Grenzgebiet zwischen der Hofischen und der Minister-Welt sind nur den wenigsten dermaßen bekannt, daß sie ein Recht dazu hätten, sich anders als hypothetisch über die Sachlage zu äußern. Jedenfalls aber macht es keinen sonderlich erquickenden Eindruck, zu sehen, wie in die Affäre jetzt der Minister des Innern hineingezogen worden ist, ohne daß es ihm anscheinend möglich wird, die ihm dabei zugeschriebene Rolle zu bestreiten. Auch die Konservativen sind verblüfft. Sie mögen sich noch so sehr bemühen, aus Korpsgeist die Stange des Freiherrn v. Wirbach zu halten, so kann es ihnen ebenso wenig wie den anderen Parteien gefallen, daß der Minister des Innern (immer vorausgesetzt, daß das „Leipz. Tagebl.“ recht hat) der Volksvertretung Tatsachen vorenthalten hat, die sie zu erfahren ein Recht hatte. Das kann das Abgeordnetenhaus einfach nicht dulden, und wenn die Angelegenheit somit zu Weiterungen führen wird, so wird Freiherr v. Hammerstein wahrscheinlich erleben müssen, daß er sich völlig umsonst exponiert hat. Die Konservativen werden ihm auch keine Stütze sein wollen.

Ein englisch-amerikanischer Vorstoß in der Frage der Kriegskonventionen.

g. Petersburg, 20. August.

Die englische und amerikanische Regierung haben nach gegenseitiger Verständigung durch ihre hiesigen diplomatischen Vertreter der russischen Regierung formale Noten überreicht, in welchen die Stellungnahme der beiden Mächte in der Frage der Kriegskonventionen endgültig präzisiert wird. Der Vorgang gewinnt dadurch an Bedeutung, daß es sich hierbei nicht um eine der in der letzten Zeit üblich gewordenen Protokoll-Verhandlungen handelt, sondern um einen prinzipiellen Meinungsaustausch, der zu einer auch für die anderen

Staaten wichtigen Entscheidung führen soll. Das Hauptgewicht wird von Großbritannien und der Union auf die Feststellung gelegt, daß Lebensmittel, die für ein kriegsführendes Volk, beziehungsweise für Handlungsbüro in einem kriegsführenden Lande bestimmt sind, nicht mit der Zufuhr für das Heer verwechselt werden dürfen. Beide erklären, daß Waren neutraler Schiffe erst dann als Kriegskonventionen betrachtet werden sollen, wenn der Beweis dafür erbracht ist, daß sie unmittelbar für die Armee bestimmt waren. So galt beispielsweise die „Arabia“ als gute Preise, trotzdem die beschlagnahmten Lebensmittel einem englischen Haus in Yokohama zugehen sollten. Würden aus diesem Fall allgemeine Schlüsse gezogen, so dürften die Hafenplätze kriegsführender Nationen überhaupt keine Zufuhr an Nahrungsmitteln erhalten. Eine Feststellung gerade dieses Punktes erscheint also als nächste Aufgabe internationaler Vereinbarungen in der Frage der Kriegskonventionen. Daß die beiden angeführten Staaten hier die Initiative ergriffen, ist begreiflich, da es sich ihnen um die unmittelbare Verteidigung wichtiger Landesinteressen handelt. England nämlich, falls das Verbot der Lebensmittelzufuhr an kriegsführende Staaten Gesetz wäre, bei einem Seekrieg direkt ausgehungert werden können und die Teilnahme der Vereinigten Staaten an einer prinzipiellen Lösung der Frage hängt natürlich mit ihrer Bedeutung als Exportland für Getreide usw. zusammen. Erwähnt mag schließlich werden, daß von einzelnen Theoretikern der Standpunkt vertreten wird, es müßte auch die Proviantzufuhr neutraler an die kriegsführenden Armeen erlaubt sein, wofür dieselbe nur von selten Privater geschieht und unparteiisch gehandhabt würde.

Der Fleischmarkt in Amerika.

Die Antitrustbewegung in Amerika, deren Fortschritte in Europa und speziell in Deutschland schon deshalb interessieren, weil es ja gerade bei uns an Vertuschungsbeschreibungen nach amerikanischen Muster fehlt, konnte sich kein vorzügliches Agitationsmittel wünschen als den in den Vereinigten Staaten ausgebreiteten Schlachthausstreik, dessen Spitze gegen den „Fleischmarkt“ gerichtet ist. Die Tatsache, daß ganz Nordamerika von einer Fleischnot bedroht wird, wem 4 oder 5 Un-ernehmer mit ihren Arbeitern in Differenzen geraten, zeigt so recht, zu welchen Ungeheuerlichkeiten einseitige Monopolwirtschaft führen kann. Von Haus aus war der Großbetrieb im amerikanischen Schlachtereigewerbe eher ein wirtschaftlicher Fortschritt zu nennen. Aber je umfangreicher der eigentliche Geschäftsbetrieb der Großschlächtereien wurde, desto mehr strebten sie danach, ihn künstlich zu erweitern. Nachdem sich die größten Schlächter miteinander verständigt hatten, gingen sie darauf aus, jeden Wettbewerb auszuschließen und sogar den Kleinhandel zu monopolisieren, wobei sie von den Eisenbahngesellschaften durch billigere Frachtraten u. unterstützt wurden. Versuchte ein britischer Schlächter, sich trotzdem zu behaupten, so wurde ganz in seiner Nähe ein Fleischladen eröffnet, der so lange zu Schleuderpreisen verkaufte, bis der widerpenige Geschäftsmann zugrunde gerichtet war. Der Fleischmarkt wurde auf diese Weise bald auch der einzige Viehhändler, wodurch er wieder den Züchtern die Preise vorzuschreiben konnte, die natürlich hart gedrückt wurden. Nach Ansicht des New Yorker Korrespondenten der „Neuen Züricher Ztg.“, der wir die angeführten Details entnehmen, würde sich das Monopol der Großschlächter vielleicht doch noch brechen lassen, wenn der Streik solange dauerte, daß die Viehzüchter sich mit den unabhängigen Schlächtern verständigen könnten. Dazu scheint indes wenig Aussicht vorhanden zu sein!

Die Aufbarmachung der Sahara.

Durch eine von der ägyptischen Regierung eben einer englischen Gesellschaft erteilte Konzession ist eine wiederholt schon angeregte Idee, die im ersten Augenblick etwas abenteuerlich erscheinen mag, der Verwirklichung näher gekommen. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Ausbeutung der Oasen der libyschen Wüste, die in früheren Zeiten bereits auf einen ziemlich hohen Stand

der Ergiebigkeit gebracht worden waren und nun vielfach vernachlässigt daliegen. Auch soll die Wüste, die bekanntlich durchaus nicht ein totes Sandmeer darstellt — die Sahara ernährt 1/2 Millionen Einwohner — daraufhin untersucht werden, ob ihre mineralischen Lagerungen nutzlos kommerziell verwertbar sind. Die in Betracht kommenden Oasen Charga, Dachel, Bahariet, Farafrah ziehen sich in einer Parallele zum Nil drei bis vier Tageretten hin. Sie dienten im Altertum Ägyptern, Römern und Arabern oft als Zufluchtsstätten und sind auch heute noch so von der Kultur abgegrenzt, wie man denken könnte. Im Verlauf des letzten Sudankrieges erhielten sie sogar telegraphischen Anschluß. Auch sonst bieten sie kein Bild der Verlassenheit. Das Wasser der vorhandenen Brunnen, Quellen und auch des Regens sammelt sich zu Teichen, auf denen ganz lustig Enten schwimmen — ein Bild, das unserer Vorstellung von der Wüste wohl nicht ganz entspricht. Im übrigen sind die Oasen durchaus nicht arm an Nährprodukten. In ihrer Blütezeit konnten sie sogar Getreide ausführen und der Wein von Dachel erfreute sich von den Seiten Ramses III. bis zur arabischen Eroberung großer Beliebtheit. Um nun die Oasen wieder in die Höhe zu bringen, müssen vor allem die verfallenen Brunnen insofern gebohrt und neue artefische Brunnen gegraben werden, deren Bewässerung dann nach bestimmten Grundsätzen zu regeln ist. Das von der ägyptischen Regierung mit einer Konzession versehene Spezialat hat außerdem für einen Zeitraum von drei Jahren das Monopol auf eine etwaige Ausbeute an Gold und Edelsteinen erhalten, was bei den phantasiereichen Ägyptern zu dem Gerücht Anlaß gab, die Engländer hätten durch einen aufgefundenen Papyrus von in der Wüste vergrabenen Schätzen erfahren, die sie nun heben wollten. Das Recht zur alleinigen Ausbeute von Oden, Alaun, Phosphaten, Kobalt, Mangan, sowie das zur Kultivierung der noch brach liegenden Ländereien, soweit sich solche nicht in Privatbesitz befinden, wurde der Gesellschaft für dreißig Jahre zugestanden. Namentlich letztere Konzession ist von besonderer Bedeutung, da in Charga nach offizieller Feststellung von 900 000 Hektar kulturbereitern Landes nur 1000 Hektar, in Dachel von 22 000 Hektar nur 12 000 Hektar bebaut sind. Auch die Gewinnung von Phosphaten könnte nach Ansicht der ägyptischen Regierung durch Verwendung derselben als Dünger für den durch intensive Kultur erschöpften Boden des Nils von großer Wichtigkeit werden. Dagegen scheint der Plan einer Durchquerung der Oasen durch eine Eisenbahn vorläufig wohl noch verfehlt, da ja vor allem abgewartet werden muß, ob das Projekt der Aufbarmachung der libyschen Wüste tatsächlich von dem Erfolg begleitet sein wird, den man sich davon verspricht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. August.

Verni Stenographieren!

In den „Volkswirtschaftlichen Blättern“ bringt Thies-Hamburg einen Aufsatz über „Kurzschrift und Kammere“, legt u. a. darin die Bedeutung der Stenographie für die Berufsbildung und das Fortkommen der Handwerker dar und empfiehlt darin denselben die Ausbildung der Stenographie als erste Berufstätigkeit. Er sieht in der Leistung des Stenographen-Sekretärs nicht ein Herabsinken des Akademikers aus seiner sozialen Stellung. Wenn der Verwaltungsbeamte von seinem Stenographen-Sekretär verlangt, daß Wiederholungen, Auslassungen, Sagenübelungen, stilistische Ungehörigkeiten und dergleichen bei Übertragungen des Stenogramms ausgeschlossen werden, so setzt das eine allgemeine gute Bildung und Sachkenntnis voraus, und die Anteilnahme des Stenographen an dem Gegenstande schätzt vor Höflichkeit und Übertragungsfähigkeit, wodurch eine korrekte Arbeit verbürgt wird. Wenn der Stenographen-Sekretär auf gleicher Bildungstufe mit dem Diktierenden steht, wenn es das normale Vorgehen ist, daß der Jurist dem Juristen, der medizinische Schriftsteller einem Mediziner, der Kammere einem Volkswirt diktiert, dann erst recht

zünftiges, bisher leider wenig gekanntes Konservierungsmittel für Fleisch von Schlachttieren ist feingestohene Holzkohle oder das Einnässen mit zweiprozentiger Borssäure. Sollte sich trotzdem ein leichter Geruch eingestellt haben, so weicht er bestimmt, wenn man die Fleischstücke vor der Verwendung eine knappe Zeit in Wasser legt, dem etwas übermangan-saures Kali beigemischt worden ist. An Wohlgeschmack haben sie darum keineswegs eingebüßt.

Überhaupt gibt es eine ganze Reihe von Mitteln, mit Hilfe deren man selbst im heißen Sommer seine Speisekammer so verproviantieren kann, daß niemals Ebbe eintritt. Aber Butter fällt in einen ungelagerten Blumentopf, den ich zuvor in kaltes Wasser getaucht, damit er sich hier ordentlich vollsaugen konnte. Selbstverständlich muß der Blumentopf vollkommen neu gewesen sein, weil Butter sehr empfindlich ist und jeden Geruch sofort annimmt. Geräucherter Fleischwaren legt man in Aleie, wo sie sich ganz vorzüglich hält. Sie bleibt fettig, wie wenn sie eben aus dem Rauchfang gekommen. Die Schnittflächen sind mit einem Speckstreifen zu belegen; auf diese Weise bewahrt sowohl Schinken als auch Würstchen das frische, einladende Aussehen. Geflügel nehme ich, ohne es zu rupfen, aus und umwickle es darauf mit Papier. So aufgehängt, widersteht es gleichfalls mehrere Tage jeder Verderbnis. Wichtig ist nur, daß die Speisekammer möglichst ununterbrochen von einem frischen Luftstrom durchzogen werde. Hitze schadet den Vorräten, was für einer Art sie auch angeht, mögen, viel weniger als etwa Feuchtigkeit. Wo sich diese erst einmal eingestellt hat, dort ist wenig zu rufen und zu helfen. Aber wenn Frau Sonne wirklich hin und wieder ein wenig neugierig in Löcher und Schränke guckt, so will das nicht viel bedeuten. Dafür ist ja auch Sommer!

Aus Kunst und Leben.

* „Kunst und Kind“ ist der Titel einer neuen Zeitschrift, die der bekannte Verlag Alexander Koch in Darmstadt herausgeben wird, um die Betreibungen zu pflegen, die von Hamburg ausgegangen und besonders durch die Berliner Ausstellung und Vereinigung „Die Kunst im Leben des Kindes“ propagiert worden sind. Es ist für

diese Zeitschrift, die monatlich in je einem starken Heft zur Ausgabe gelangen soll, eine hervorragend schöne Illustration durch Meisterwerke der Kunst vorgesehen, die dem Kinde das Beste bieten und demnach auch noch dem Erwachsenen einen hohen Genuß gewähren wird. Aber auch musterhafte Werke der Musik und Dichtkunst in Liedern, Gedichten und Märchen sollen dafür herangezogen werden, und ebenso das Spiel, der Reigen, die kindlichen Beschäftigungsspiele und Arbeitsgebiete des Knabenhandwerkunterrichtes. Die Zeitschrift wendet sich an die weitesten Kreise und in erster Linie an die Erzieher, an die Familie und Schule. Mutter und Kind sollen direkt zu Mitarbeitern werden, damit auch auf diese Weise wertvolle Anregungen geboten werden. — Und eine größere Anzahl „Preisausgaben“, an denen jedermann sich beteiligen darf, werden Aufgaben stellen, die allgemeinen Interesse beanspruchen. Das erste Heft soll bereits Mitte September zur Ausgabe gelangen.

* Kunstkolon Banger, Taunusstraße 6. Neu angelegt: 15 Original-Plakate, welche anlässlich des Preisauswerbens der Firma Mathes Müller in Eltville unter 608 eingereichten Entwürfen von den Juroren zur Ausstellung vorgeschlagen wurden.

* Wiesbadener Konservatorium für Musik, Meinhofstraße 54 (Direktor Michaelis). Herr Konigl. Hof-Kapellmeister Professor W. A. S. hat an Stelle des nach Amerika übergeleiteten Klaviervirtuosen W. A. Siart die Ausbildungsklasse für Klavier an dem Wiesbadener Konservatorium übernommen. Herr Professor Mannhardt wird seine Lehrtätigkeit mit Beginn des neuen Jahres, am 1. September, am Konservatorium aufnehmen.

* Verschiedene Mitteilungen. In Berlin wird am 25. August die Internationale Postwertzeichen-Ausstellung im Architektenhaus eröffnet werden. Der Gesamtwert der eingefandenen Postwertzeichen beläuft sich auf 2 1/2 Millionen Mark, worunter sich die größten philatelistischen Seitenheften befinden.

Nach Mitteilungen italienischer Blätter ist Pietro Mascagni mit einer neuen Oper beschäftigt, die im kommenden Winter das Campenlicht erblicken soll; der Text, den ein Franzose geschrieben hat, behandelt unter dem Titel „Amica“ die Liebesgeschichte eines Mädchens aus dem Alpenland von Aosta.

Auf den Rorsch de Naye bei Montreux tagte am 17. August unter dem Vorsitz des Prinzen Roland Bonaparte der erste internationale Kongress zur Förderung der Alpenarten. Anwesend waren an 50 Vertreter der botanischen Gesellschaften und Alpenarten der Welt.

Die „Tägl. Rundsch.“ meldet aus Heidelberg: Nach den neuesten Untersuchungen des Oberbaurats Egner kann der Otto-Heinrich-Bau des Schlosses auf unabsehbare Zeit erhalten werden durch unvollständige Konstruktionen auf der Rückseite der Fassade.

Bei den Ausgrabungen, die die dänischen Archäologen auf Rhodos vornehmen, ist, wie gemeldet wird, das Heiligtum eines griechischen Drogelgottes, der Pithyros heißt, gefunden worden. Pithyros verspricht in dem an seinem Heiligtum gefundenen Epigramm, daß er jedermann für eine Drachme weissagen werde. Williger aber, so setzt der Dichter der Aufschrift schalkhaft hinzu, könne es der Gott nicht tun.

Vom Buchertisch.

* „Es werde Licht“, Blätter für Aufklärung, Fortschritt und Veröhnung. Begründet von Karl Scholl. Verlag von D. Th. Scholl, München. 35. Jahrgang. Preis des Jahrgangs von 12 Heften 4 Mk. Das soeben erschienene erste Heft der Monatschrift „Es werde Licht“ bringt an erster Stelle eine „Religiös-politische Segeweiser“ über die eben zusammengetretenen Abgeordneten aus der Feder von Dr. Johann Johannsen, dem sozialliberalen Reformruderer, der auf der einen Seite beständige Veröhnung auf der anderen Seite gefunden haben. Die bevorstehende Stimmrechtskongress in Köln gibt Otto Grund anlassung, sich in scharfen Ausführungen gegen die Stimmrechtsbeiträge der Segeweiser zu wenden („Wegen der stiftliche Literatur“). Die bekannte Schriftstellerin Frau von Trost-Borovskan bespricht in der ihr eigenen feierlichen Weise das Thema „Der Darwinismus in der Dichtung“, während die Erwiderung auf den im letzten Heft veröffentlichten „Reaktionäre Naturwissenschaft“ auch die Ausführungen des Begründer der Darwinischen Theorie, des Erlanger Professors Zoologie Dr. Reichmann zum Abdruck gelangen. Der Begründer der Monatschrift, Karl Scholl, hat einen Beitrag in gebundener Rede „An die Wiesbadener Prommen!“ geliefert, was der Herausgeber G. Roth erörtert in einem längeren Aufsatz („Auffrisches, Alltagsliches“) den Königsberger Drogenprozess, die Ermordung Plehwe u. a.

Zeit gespart. Der Kaufmann, der bisher den Nutzen der Stenographie am meisten gewürdigt und praktisch verwertet hat, stellt als Stenographen einen gut ausgebildeten Kaufmann, der das gleiche Fach beherrscht, an. Bei den Berliner Parlamentsstenographen, von denen in ihrem Fach hervorragende Leistungen verlangt werden, ist die allgemeine Bildungsstufe (sie sind alle Akademiker) und der hohe Stand sachmäßigen Wissens seitens der Regierung dadurch anerkannt worden, daß ihnen der Professorentitel, bezw. der Titel „Regierungsrat“ verliehen wurde. Von ihnen verlangt man ein allseitiges und stets bereites Fachwissen in den im Parlament erörterten Fragen. Sie müssen beim Schreiben Sinn und Ziel des Gesagten im Fluge erfassen, und beim Übertragen jeden Satz rasch aus ihrer Kenntnis der behandelten Materie und den vertretenden Tendenzen herauskontrollieren. In ähnlicher Weise werden Kenntnisse und Fertigkeiten von dem Stenographen für staatswissenschaftliche Arbeiten verlangt, sonst wird er Maschine und nicht mitarbeitender Sekretär. Wenn auch die Parlamentsstenographen kein speziell staatswissenschaftliches Studium absolviert haben, so ist doch jeder Arbeitstag, den sie als Gehilfen der Stenographen in den Stenographenbüros zugebracht haben, ein staatswissenschaftlicher Kursus gewesen. Der Diktatstenograph, der ursprünglich ohne Fachkenntnisse ist, muß sich in seiner Tätigkeit allmählich eine Fülle derselben zu eigen machen. Aber schon in der ersten Arbeitszeit wird nur ein Fachgenosse des Diktierenden imstande sein, diesem den ganzen Nutzen stenographischer Hilfe zu gewähren. Wahrscheinlich würde die Einführung der jungen Juristen in die Praxis rascher und gründlicher erfolgen, wenn diese als Stenographen der Richter und Anwälte anfangen. Eine derartige Annäherung an den englisch-amerikanischen Bildungsgang und an ausländische Karrieren hätte für manchen akademischen Beruf erwogen werden. Aus der Kaste fällt der Doktor der Staatswissenschaft durch stenographische Arbeit ebenso wenig wie der Jurist in der Stellung und Tätigkeit als Referendar. Ob bei der Übertragung der Stenogramme die Feder oder die Schreibmaschine verwendet wird, ist ziemlich gleichgültig; aber der Stenograph wird sie als naturgemäße, zeitsparende Hilfe ohne weiteres akzeptieren. Wer aber die Stenographie nicht beherrscht, dem mißt auch die Empfehlung der Maschine nichts.

Bartholomäusstag. Der 24. August, welchen die katholische Kirche dem hl. Apostel Bartholomäus geweiht hat, der in Indien geschunden und gekreuzigt und dessen Schädel im Kaiserdom zu Frankfurt a. M. aufbewahrt wird, gilt vor allem in der Landwirtschaft als Vorkast, denn wie das Wetter am heutigen Tage ist, so soll der ganze darauffolgende Herbst sein. „Wie St. Barthel wettert, so wettert auch der Herbst“ heißt es am Rhein, aber „Wie sich Bartholomäus hält, so ist der ganze Herbst bestellt“. In den meisten Gegenden wünscht man auf diesen Tag Regen, denn „Wann 't op Barthelmei regnet, dann git (gibt) et en gueden Hiirweest“, die Bayern aber meinen „Dem Regen auf St. Bartholomäus gib 'en Trütt, denn allem tut er weh“. Apfel und Birnen sollen an diesem Tag geschüttelt werden, denn wenn das Sommerobst länger hält, wird es mehlig. Auch der Hahnen ist in Beziehung mit dem Apstelstag, weil „Barthelmei trüdt de Haver in de Knei“. Die Tage fangen an kürzer zu werden, man braucht schon nicht mehr Vesperpause auf dem Felde zu halten, drum sagt man: Barthelmeis hart Brot und Kies (Käs) oun Ströhhoft (Strohhaute). Auch der Sommer neigt sich jetzt seinem Ende zu und sagt man deshalb in Tirol: „Um Barthelma schaut der Schnee über 's Foch her“. Auf den Änen läßt man jetzt nicht mehr gern das Vieh über Nacht im Freien bleiben, denn der wilde Jäger könnte einberbrauen: er tötet, was sich ihm Lebendes in den Weg stellt. Im oberen Rhingebiet und Kurhessen heißt es in bezug auf die zweite Denernte „Barthel mach' Grummet und Michel (September) mach' Maßd“. Ganz besonders aber auf den Wein soll Barthel Einsatz haben, denn er weh, wo der Most geholt wird. Nach Grimm ist zwar diese Redensart nicht ganz aufgeklärt und sollen einige ihren Ursprung auf einen Schultzeihen mit Namen Bartel, der 1290 in Heilbronn gelebt hat und auf sehr freisinnige Weise den Most dem Ratseßler zu entnehmen wußte, zurückführen. Andere verlegen die Sage nach Meisen, wo im 16. Jahrhundert ein Weinschenk obigen Namens gelebt haben soll, der berühmt ob seines Mostes und Weines war. Jedenfalls wendet man daher auch auf einen klugen und schlauen Menschen, der Mittel und Wege kennt, sein Ziel zu erreichen, das Sprichwort an: „Er ist ein richtiger Barthel“.

Katholikentheater. War schon die 26. Aufführung von „Katholischer“ ein Ereignis, das eine würdige Feier bedeutete, so ist es die 30. Jubiläumsaufführung umso mehr. Jedenfalls ist es noch einmal zu bemerken, ist ein solches Ereignis in einer Konzerten-Spielzeit hier noch nicht eingetreten. Kommt nun noch dazu, daß es gleichzeitig der Ehrenabend für Herrn Direktor Emil Rothmann ist und daß ein junger Wiesbadener Sänger, Walter Barck, darin gastiert, so brauchen wir auf die Anziehungskraft, die der heutige Abend ausüben wird, nicht noch besonders hinzuweisen. Voraussichtlich ist dies die letzte „Katholikentheater“-Aufführung.

Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald wird kurzzeitig durch eine Regierungsbaukommission von hier einer eingehenden Prüfung unterzogen. Bis jetzt haben die Untersuchungen noch keinen Anlaß zur Beanstandung gegeben.

Freiwillige vor! Die Kaiserliche Inspektion der Marine-Infanterie und Marine-Artillerie macht bekannt, daß zum Herbst 1904 wieder eine größere Anzahl tropenfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Einstellung in die Kaiserliche Marine-Infanterie und Marine-Artillerie gesucht wird. Die Ausreise findet Frühjahr 1905 und die Heimreise Frühjahr 1907 statt. — Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Lössler, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schneidmaler, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt. Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten eine Pension von 50 Pf. täglich, die Kapitulanten eine Zulage von 1 M. 50 Pf. täglich. Militärdienstfähige Bewerber von kräftigem Körperbau und mindestens 1,65 Meter Größe für das 3. Seebataillon, bezw.

1,67 Meter für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Klauschou, die vor dem 1. Oktober 1885 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder dem Kaiserlichen Kommando der Stammkompanie des 3. Seebataillons in Wilhelmshaven zum Dienst Eintritt für das 3. Seebataillon und die Marine-Infanterie, oder dem Kaiserlichen Kommando der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Lehe zum Dienst Eintritt für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Klauschou (Küsten-Artillerie) möglichst sofort, spätestens zum 20. September 1904, einzusenden.

Deutscher Sängerbund. Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Sängerbundes hat die an ihn ergangene Einladung, seine Tagung in Heidelberg abzuhalten, angenommen. Dieselbe beginnt am 26. September und dauert mehrere Tage.

Der Verband Mittelrheinischer Volksbildungsvereine hält seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 11. September, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Saalbau Rosenau“ zu Griesheim a. M. ab, und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Mitteilungen des Vorsitzenden; 2. Stellungnahme des Mittelrheinischen Verbandes zu dem neuen „Rein-Main-Gau-Verband“; 3. Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission über die Jahresrechnung von 1903; 4. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung von 1904; 5. Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Vereinsjahr 1904; 6. Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Hauptversammlung; 7. Neuwahl des Ausschusses; 8. Vortrag des Herrn Elektrotechnikers Fr. Koch-Griesheim a. M. über die Benutzung des neuen Skopitrons; 9. Mitteilungen über die Wohlfahrts-Einrichtungen der Fabrik „Elektron“ in Griesheim a. M. Nach der Generalversammlung um 2 Uhr soll ein gemeinsames Essen im „Bahnhof-Hotel“, das trodene Gedee zu 2 M., stattfinden.

Die vierfache Hofensalze. Die elegante englische Herrenwelt ist in Aufregung; man stellt sich vor, daß König Eduard, der tonangebende Dirigent der Mode, bei den Regatten in Cowes mit einer vierfachen Hofensalze in die Öffentlichkeit getreten ist! Statt der doppelten Salze, die bis jetzt als „dernier cri“ der Vornehmheit galt, hatte die königliche Hofe zwei Halsen vorn und zwei hinten, was ihr das Aussehen eines nicht sehr hübschen viereckigen Fabrikfabrikums gab. Da nun auch der Prinz von Wales seit jenem denkwürdigen Tage nur noch „viereckige“ Hüfen trägt, müssen alle Londoner Beden, wenn sie als Beute von Geschmacks angefahren werden wollen, ihre Beine in die „Fabrikfabrik“ hineinstecken. Ohne die Hofe mit den vier Bügelstücken ist das Leben überhaupt nicht mehr lebenswert!

m. Diplomatisch. In der letzten Sitzung des Strafsenats des Rgl. Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. kam ein eigenartiger Fall zur Verhandlung. Ein Homburger Einwohner hatte einen anderen bei Anknüpfung eines Zuges im dortigen Bahnhof mit Schimpfworten beleidigt und tätlich angegriffen und war infolge des durch den Berührung und die Prügelei entstandenen Menschenanlaufes wegen groben Unfuges mit einem Polizeimandat von 5 M. eventuell 1 Tag Haft bestraft worden. Seitens des Angegriffenen war jedoch aus bestimmten Gründen wegen des Noncontes kein Strafantrag gestellt worden. Nachdem auf erhobenen Widerspruch hin vom Schöffengericht sowohl als auch seitens der Strafkammer obige Strafe bestätigt worden war, versuchte der Beklagte sein Glück bei dem Oberlandesgericht und ließ die Verletzung des § 75 der Strafprozessordnung rügen, wonach jemand bei gleichzeitiger Begehung von mit verschiedener Strafe belegten Vergehen nur wegen des mit der höchsten Strafe bedrohten zur Verantwortung gezogen werden könne, in diesem Falle also wegen Körperverletzung und Beleidigung, nicht aber wegen groben Unfuges. Er beantragte Freisprechung, da ja wegen letztgenannter Vergehen kein Strafantrag vorliege. Der Oberstaatsanwalt jedoch, der die Sache mit den beiden Beuten verglich, die ein Gasthaus, ohne bezahlte zu haben, verliere, weil keiner dulde, daß der andere für ihn zahle, beantragte kostenpflichtige Verwerfung dieser eigenartigen Verurteilung, die auch seitens des Gerichtshofes ausgesprochen wurde.

Großschlächtere. Nach der Meldung eines Frankfurter Berichters soll sich ein Konsortium von Kapitalisten gebildet haben, das in Frankfurt und mehreren benachbarten Städten, auch Wiesbaden, Großschlächtereien nach New Yorker Muster errichten will. Der kleine Metzgermeister schlägt dann nicht mehr selbst, sondern deckt seinen Lebensbedarf fertig zum Verkauf aus den Großschlächtereien. Es heißt, daß jene Großschlächtereien im April nächsten Jahres den Betrieb mit zwölf Verkaufsstellen in Frankfurt aufnehmen will. Aus Metzgerkreisen wird hierzu mitgeteilt, daß bereits vor einigen Jahrzehnten solche Pläne aufgetaucht sind, die aber niemals verwirklicht wurden. Die Metzger bringen auch jetzt dem Projekt wenig Vertrauen entgegen. Großes Interesse hat aber, so schreibt die „Frankf. Zig.“, das Publikum daran; vielleiht werde dann zu gewissen Zeiten die bisher meist vergeblich ersuchte Preisregulierung „nach unten“ vorgenommen.

Die Feuerwache wurde gestern nachmittag nach dem Hause Dogheimerstraße 41 gerufen, wofür ein Raminbrand ausgebrochen sein sollte. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Rauch, welcher zu dem Alarm Veranlassung gegeben hatte, sich durch den Pustschacht hindurchgedrückt hatte. Die Wache brachte daher nicht in Tätigkeit zu treten.

Strohenperrung. Der Verbindungsweg zwischen dem Adhenerweg und der verlängerten Kapellenstraße, am Pöcherlaue im Damhatal vorbeiführend, wird zwecks Erweiterung des Straßenkanals in der oberen Pöcherlauestraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

N. Biedrich, 22. August. Die heute nachmittag erfolgte Verbringung der für die ev. Oranier-Gedächtniskirche bestimmten vier Glocken vom Bahnhof Rosbach aus nach dem neuen Gotteshaus verlief in recht feierlicher Weise und lockte die Einwohner in großen Massen in die von dem Zuge behrten Straßen. Punkt 5 Uhr legte sich letzterer unter dem Geleit der ev. Hauptkirche sowie der beiden kath. Kirchen in Bewegung. Der Chorale disenden Musik folgten die drei Weihen im Ornat, die Mitglieder der beiden kirchlichen Körperschaften, sodann der vierkönnige Wagen mit der großen, 80 Zentner schweren Glocke „Wilhelmus von Nassau“, der Wagen mit den beiden kleineren Calvin- und Zwingliglocken, sowie der

jenige mit der Lutherglocke. Die Konfirmanden, sowie eine große Anzahl Schulkinde und Gemeindeglieder bildeten den Schlag. Der Zug wurde von einer Abteilung der Polizei, sowie von den freiwilligen Feuerwehren geleitet. Die Glocken, Wagen und Gespanne waren aus sinnigste mit Blumen, Girlanden und Bändern geschmückt. Am neuen Gotteshaus angekommen, wofür sich ebenfalls eine große Menschenmenge angesammelt hatte, hielt Herr Pastor D. Gerbert eine kurze feierliche Ansprache, in welcher er auf den Zweck und den Sinn der Glocken hinwies. Mit dem gemeinsamen Gesang: „Lobe den Herrn“, schloß die feierliche Handlung. Im Laufe dieser Woche werden die Glocken aufgezogen, so daß am nächsten Sonntag das neue Geläute zum ersten Male erklingen und seine Grüße über die Stadt und den Rheinstrom senden wird.

Schießen, 22. August. Das alljährlich von unseren Turnvereinen unter den Kastanienbäumen auf der „Heide“ veranstaltete Volksfest hatte auch gestern wieder seine alte Anziehungskraft auf unsere Bevölkerung ausgeübt. In großen Scharen zogen alt und jung hinaus zur Heide, um dort gemeinsam mit den Jüngern Jahrs die Feiern des sogenannten „Freudenbergfestes“ zu begehen. Turnertische Aufführungen, Volks- und Jugendspiele wechselten in reichlichem Maße miteinander ab. Das dem dort verapften guten Wein, dem frischen Bier und den vorzüglichen Schinkenbröden tapfer angeprochen wurde, darf ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Nach eingetretener Dunkelheit bewegten sich die Teilnehmer in holländischem Fadelzuge durch verschiedene Ortstrassen nach der Turnhalle. — Eine ebenso schöne Festlichkeit spielte sich am Nachmittage im Gasthause „Zum deutschen Kaiser“ ab, wofür der Gesangsverein „Concordia“ aus Schwanheim unserem „Wanderer“-Verein einen Besuch abstatte. Die auswärtigen Gesangsbrüder, die von den hiesigen Sängern am Bahnhof abgeholt worden waren, wurden im Saale des erwähnten Gasthauses von dem Ehrenpräsidenten des hiesigen Vereins, Herrn H. Thiele, mit den herzlichsten Worten begrüßt. Unter Vorträgen der beiden Vereine und den Solovorträgen einiger Herren und Damen entwickelte sich bald eine recht gemüthliche Stimmung, so daß der Aufenthalt der auswärtigen Sänger hier sich zu einem recht angenehmen für dieselben gestaltete. Herr Thiele wurde zum Ehrenmitglied des Schwanheimer Vereins ernannt, aus welcher Veranlassung er den anwesenden Damen des auswärtigen Vereins einen Ehrenring in Reingoldbüchern freudig überreichte.

Kloppenheim, 23. August. Als gestern nachmittag ein Gewitter über unsere Gemarkung zog, befand sich der Landwirt Phil. Christ und sein Knecht mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege zwischen Jahnst und Kloppenheim. Durch einen starken Donner Schlag wurden die Pferde scheu und gingen durch. Beide Männer wurden vom Wagen geschleudert; Christ wurde auch noch überfahren und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Dasselbe ist dieselben nicht lebensgefährlich.

Edersheim, 21. August. Gestern wurde der im 72. Lebensjahr verstorbenen Pastor der hiesigen Gemeinde, Herr J. G. Dorn, beerdigt. Nach dem Totenoffizium, zu dem sich viele Geistliche aus der Main- und Rheingegend eingefunden hatten, hielt Herr Kreisinspektors Pastor Spring-Pröbst ein Totenamt. Die Trauerrede des Defens-Präsidenten Dr. Keller-Wiesbaden schilderte den Heimgegangenen als pflichttreuen, feilehrigen Priester und Mitarbeiter. Die letzten 15 Jahre seiner 49jährigen priesterlichen Wirksamkeit entfallen auf die hiesige Gemeinde.

Umgebung. Dieser Tage waren es 25 Jahre, daß der Fabrikarbeiter Heinrich Koch von Weibach in den Farbwerken zu Höchst beschäftigt ist. Von der Direktion der Farbwerke erhielt er ein Geschenk von 100 M. und einen Urlaub von 8 Tagen.

Kanrod wurde der älteste Bürger, Herr Ludwig Raab, im Alter von 92 1/2 Jahren zu Grabe getragen.

In Idstein wurde am Sonntag der Grundstein zu der Turnhalle der „Turngesellschaft“ feierlich gelegt. Ein 30jähriger Maurer aus Falkenstein, der plötzlich erkrankt wurde, überließ die hiesige Turnhalle der Turngesellschaft von Friedrichshof und kam in die Nähe der Terrasse, wo die Schloßherrenschaft mit ihren Gästen saß. Der patrouillierende Gendarm, auf diesen Vorfall aufmerksam gemacht, nahm den Mann fest und brachte ihn zunächst in das Gefängnis nach Cronberg, von wo am Samstagmorgen auf Veranlassung der Ortspolizeibehörde von Falkenstein seine Verbringung in die Heilanstalt Eschberg erfolgte.

In Eltville fiel beim Obstbrechen der Winzer Jakob Bender von einem Birnbaum und brach sich hierbei das Schlüsselbein.

Am Sonntag machte der Radfahrerklub von Eltville in einem Sandfahne, der von einem kleinen Dampfer geschleppt wurde, einen Ausflug nach Schloß Rheinfels. Es mögen etwa 70 Personen teilgenommen haben. Auf der Rückfahrt fiel bei Geisenheim der Schlossermeister Offenstein anscheinend in schlafendem Zustande über Bord und ertrank. Der Verunglückte ist Familienvater.

Bei Gelegenheit der Lokaltierchen in Dattenheim findet daselbst am 18. und 19. September d. J. auch eine Obst- und Gemüsesausstellung statt, veranstaltet durch den Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau.

In Hülshausen fanden am Sonntagabend die Kirchweihfreuden ein jähes Ende durch das in der Gastwirtschaft des Herrn Joh. Peter ausgebrochene Feuer, welches sowohl dieses Haus mit Scheuer und Stall als auch das benachbarte Christ. Brauereische Besitztum vollständig in Asche legte.

Die Verwaltung der Pfarrei Edersheim wurde Herrn Kaplan Deer daselbst übertragen.

Auf dem Wege von Randerbach nach Dillenburg wurde im Ghanseegegend liegend ein Mann mit mehreren schweren Kopfwunden tot aufgefunden. Da Uhr und Börse vorhanden waren, ist ein Raubmord ausgeschlossen. Der Ermordete ist Familienvater. Er war in der Ströberischen Zigelei in Dillenburg, die unweit vom Tator gelegen ist, Beschäftigter. Der Täter ist noch unbekannt.

Infolge der ungünstigen Lage der Eisenindustrie hat die Gewerkschaft Agnelenhütte Hattgen den Betrieb auf einige Tage eingestellt und den Hosen gestoppt.

Dem pensionierten Eisenbahnweichensteller August Thomas zu Hattgen im Distrikte ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

In Mainz wurde im Eisenbahntunnel der Arbeiter Weber von einem Güterzug erlöst und darauf zur Seite geschleudert, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Der Brand in dem Schlepplahn „Anna Charlotte“ bei Bingen ist jetzt glücklich gelöscht. Die Kohlen, die noch in bedeutender Menge im Schiffe sind, sollen zu sehr ermäßigten Preisen abgegeben werden. Das Schiff selbst muß ausgepumpt werden, ehe es seine Reise wieder antreten kann.

Als der Bürgermeister des Dorfes Bracht bei Warburg im Feld Haser mähte, erlitt plötzlich vor ihm ein wartererschütternder Schrei. Ohne sein Wissen war ihm ein zweijähriges Kind vor die Sense gefallen und er hatte mit scharfem Schnitt ihm fast ein Bein vom Rumpfe getrennt. Der unglückliche Vater brachte sein Kind sofort in die Warburger Klinik.

Aus Wachen wird gemeldet: In eine merkwürdige Lage sah sich ein hiesiger Weinbändler durch seine ausländische Randschaft verlegt. Der Mann trug seitdem den Namen Sauerzig, den er jetzt mit behördlicher Genehmigung gegen den Namen Hellenberg vertauscht hat. Sein Gesuch an die Behörde wegen Änderung seines Namens war damit begründet, daß bei seiner Randschaft im Auslande sein Name als nicht mit dem Weine im Einklang stehend befunden wurde.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

1) **Ess, 22. August.** Die Kurkommission hatte für gestern Abend ein seltenes, aber sehr angenehmes Schauspiel geboten, indem sie wieder einmal eine Beleuchtung des Billewertsfeld am linken Ufer des Rheins voranstellte. Bis hinab zur Villa „Villa Rosa“ veranlasste. Für den 11. Sept. hat der hiesige Ruderverein eine interne Nuderwettkampft angeordnet, wie sie schon einmal unter lebhaftem Interesse des Publikums stattgefunden hat. An demselben Tage soll auch der mittelrheinische Ingenieurverein hier tagen, und am 22.

Zeit werden die russischen Ärzte ihre Hauptverammlung hier im Kurtaal-Mehsaal abhalten, der sich ein Festsitzen im Promenaden-Hotel des Herrn Albert Ludwig anschließt. Die auswärtigen Herren werden dabei auch die Kur- und Badeeinrichtungen, die Malbergbahn usw. eingehend besichtigen. — Die Anzahl unserer Bades ist auf 17 727 Personen, 8087 Kurgäste und 9040 Passanten, gestiegen.

Vermischtes.

*** Die Geschichte eines Geschenkes.** Dem Kronprinzen ein Rasiermesser zum Geschenk angeboten hat in Potsdam der Inhaber eines Solinger Stahlwarengeschäfts. Obgleich er sich sagen konnte, daß für den Kronprinzen zurzeit ein derartiges Instrument noch gänzlich wertlos ist, weil dafür keine Verwendung vorhanden, ließ er doch ein prächtiges Rasiermesser mit Damaszener Klinge, Perlmutterschale, Inschrift usw. anfertigen und sandte es nach dem Kabinettshaus. Er bekam das Rasiermesser aber umgehend zurückgeschickt mit dem Begleitfahrschein, daß der Kronprinz keine Geschenke annehme und seine Gebrauchsgegenstände laufe. Daraufhin hat dann der spekulative Geschäftsmann bemerkt, daß das Rasiermesser zum Kauf angeboten und wahrscheinlich angenommen, daß ein Königssohn auch einen königlichen Preis dafür zahlen würde, denn er verlangte 300 Mark dafür. Der Kronprinz ist aber auf diesen Kauf nicht eingegangen, da er in späteren Jahren wohl bedeutend billiger ein Instrument zum Entfernen seines Bartes erhalten dürfte. Das schöne, extra angefertigte Rasiermesser hat nun seinen Beruf verfehlt und der Patriot ist um eine Erfahrung reicher.

*** Aus dem häuslichen Leben der Zarin erzählt S. de Grandville im „Gaulois“** menschlich schöne und gewinnende Züge. „Herzliche Güte ist die bezeichnendste Eigenschaft im Charakter der russischen Kaiserin. Sie entfällt sich in all ihren Taten und Worten; sie prägt sich aus in ihrer mütterlichen Zärtlichkeit, in ihrem Mitgefühl, in der Einfachheit ihres Familienlebens. Die Zarin hat es durchgesetzt, daß die Pflichten der Herrscherin, die Anforderungen ihrer hohen Stellung ihr dem Haus und der Familie gewidmetes Leben nicht beeinträchtigen. Fast den ganzen Tag weilt sie nur ihren Kindern; stets ist sie bei ihnen und überwacht sorgsam und zärtlich all ihr Tun von dem Aufstehen am frühen Morgen an bis zum Schlafengehen, wenn sie essen, lernen und beten. Die Zarin liebt die höchste Einfachheit und unterwirft sich nur sehr ungern der Last der großen Empfangstage, dem Lärm eines rauschenden Festes. Nur im kleinen Kreise fühlt sie sich wohl, wenn alle Zeremonien und aller Luxus verbannt sind; dann bewegt sie sich einfach und ungezwungen in ihrem Samtleid, dessen dunkle Farbe kein Edelstein erhellt, keine Kostbarkeit verzerrt. Im Haar, das sie ganz schlicht und natürlich trägt, lastet kein schweres Diadem, kein funkelnder Brillantschmuck; nur eine Rose ruht darin, deren Duft sie am meisten liebt. Kein Armband schmückt sie und an der Hand trägt sie nur zwei einfache Ringe. Dieses schlichte, schmucklose Wesen der Kaiserin bildet die Veranschaulichung ihrer Hofdamen, die ihrem Beispiele folgen müssen. Die hohe russische Gesellschaft, die große Reichthümer besitzt, liebt glänzendes Gepränge, und nun darf sich diese Pracht nur bei den großen offiziellen Empfangstagen zeigen, an denen auch die Zarin in majestätisch feierlicher Toilette erscheint. Diese großen Feste finden in dem Saal Nikolais des Winterpalais statt, einem riesigen Naume, dessen weite Ausdehnung die Prunkfälle der anderen Herrscherpaläste in Europa übertrifft, und dessen hohe Spiegel Tausende von elektrischen Lichtern in einem schimmernden Meer von Flammen zurückerwerfen. In dieser strahlenden Beleuchtung erscheint die Zarin mit hundert Ehren Damen. Ihr Samtleid blitzt dann von dem Feuer zahlloser Diamanten. Auf ihrer Brust, die ein Meisterwerk ist, schwebt ein halber, weißer Vogel mit ausgebreiteten Flügeln, dessen Federn mit Brillanten besetzt sind und dessen Augen aus Rubinen bestehen, der Schnabel aus Korallen. Hier offenbart sich die Kaiserin in all ihrer Ehrfurcht gebietenden Hoheit. Doch wenige Stunden danach, wenn alle diese Attribute ihrer kaiserlichen Würde in den Schränken verschlossen sind, ist sie wieder die liebende Mutter, die zärtlich mit ihren Kindern spielt und sich darum kümmert, daß sie Speisen bekommen, die ihrer Gesundheit zuträglich sind.“

*** Noch einmal der kluge Hans.** Der Besuch bei den Vorführungen des gelehrten Pferdes in der Griebensowstraße ist in den letzten Tagen so stark gewesen, daß schließlich nur die Besucher berücksichtigt werden sollen, die sich besonders anmelden. Vorgezogen waren zwei Herren aus der nächsten Umgebung des Kaisers, Generaladjutant Graf Moltke und Flügeladjutant v. Plüskow anwesend; der kluge Hans buchstabierte allerdings die Namen beider Herren richtig, aber er weigerte sich absolut, eine Frage, die Herr v. Plüskow stellte, zu beantworten. Weder Herr v. Osten, noch Herr Schillings gelang es, eine richtige Antwort auf die leichte Frage zu bekommen. Das ist nach Ansicht einiger Sachverständiger ein Beweis dafür, daß ein Trick bei den Vorführungen des Tieres nicht in Frage kommt. Auf die vielfach erhobenen Zweifel gegen die Intelligenz des Tieres ging Herr Schillings gestern vor Beginn der Produktion ausführlich ein. Er führte aus, daß Herr v. Osten seit vierzehn Jahren sich mit der Tierpsychologie beschäftigt, daß er seit einem Jahre unausgesetzt bemüht sei, die Offentlichkeit und die Behörden speziell für seine Versuche zu erwärmen, ohne daß es ihm bisher gelungen sei, die nötige Beachtung zu finden. Es liege ihm absolut nichts an der finanziellen Verwertung der Kenntnisse des Pferdes, er habe nur das Bestreben, daß wissenschaftlich festgestellt werde, wie weit das geistige Vermögen des Tieres geht. Die Intelligenz könne allerdings nur eine beschränkte sein, und es wäre recht töricht, Unmögliches von dem Pferde zu verlangen. Die Versuche, die täglich zwei Stunden dauern, sollen vorläufig fortgesetzt werden, bis eine „wissenschaftliche“ Kommission das Pferd übernimmt.

*** Zunahme der Abstinenz in Berlin.** Die Enthaltung von alkoholischen Getränken macht in Berlin sichtlich Fortschritte. Insbesondere kann man bei Ausflügen täglich beobachten, daß in den Gartenlokalen der Genuß von Bier mehr und mehr zurückgeht. Ein stets wachsender Teil der Gäste gibt dem künstlichen Mineralwasser und anderen Ersatzmitteln den Vorzug. Es sind stets

einige Tische zu sehen, wo kein Bier getrunken wird. Dasselbe beobachtet man in den Wirtschaften der Stadt. Überall finden sich jetzt Anschläge über die Preise von alkoholfreien Getränken: ein Beweis, daß Nachfrage nach diesen Sachen ist. Die vegetarischen Speisehäuser und privaten Mittagstische werden von vielen nur deshalb aufgesucht, weil dort kein Zwang zum Genuß von Alkohol herrscht. Die Besitzer dieser Wirtschaften haben sich dies bereits zu nutzen gemacht. Auf denzetteln, die auf der Straße verteilt werden, wird auf diesen Vorzug hingewiesen. So heißt es da mitunter: Getränke gib's, doch merke wohl: Getränke ohne Alkohol! Die Gelegenheit, überall gute und nicht zu teure alkoholfreie Getränke zu erhalten, erscheint auch wichtiger als die Schaffung einer besonderen großen alkoholfreien Wirtschaft. Diese kann doch schließlich nur einem Teile der Stadt und einem Teile der vielfachen Bedürfnisse der Großstadt dienen. Es ist deshalb wohl auch von diesem Plane wieder still geworden.

*** Von Bienen überfallen.** Ein böses Abenteuer hatte die Familie eines Eisenbahnsekretärs aus Berlin zu befehen. Die Ehegatten gingen mit ihren beiden schulpflichtigen Knaben nach Saathwinkel und wurden, so erzählt die „Berl. Ztg.“, in der Nähe der Schießstände von einem Bienenschwarm überfallen. Vor Schmerz schreiend, rollten sich die Leute auf der Erde und machten auf sich nähernde Passanten zunächst den Eindruck, als seien sie insgesamt narkotisch geworden. Es vergingen wohl zehn Minuten, bis sich genügende Hülfsmannschaft beisammen fand, um den starken, immer wieder vordringenden Schwarm zu verscheuchen. (Wie das geschah, wird leider nicht gesagt.) Auffallend verschied zeigte sich die Wirkung des Bienengiftes bei den Familienmitgliedern. Während die Frau und der ältere Knabe gegen das Gift fast immun schienen, bildeten sich bei dem jüngsten die Geschwülste, und der Familienvater war durch etwa zehn Stiche so mitgenommen, daß er sich niederlegen mußte. Er klagte über Herzschwäche und schweres Unbehagen.

*** Eine allerliebste Hexengeschichte** berichtet die „Rhein- und Ruhrzeitung“ aus Neukirch i. G. Stand da in einem Stalle eine Kuh, rechts von ihr wieder eine Kuh, links ein Kalb. Eines Tages gab sie keinen Tropfen Milch mehr; sie mußte also behert sein. Zum Glück war das „Hexenmännchen“ im Dorf, das wurde geholt, sprach seine Zauberprüche und beschloß dann, den Platz der Kuh zu wechseln. O Wunder, am nächsten Morgen stand die Kuh wieder mit vollem Euter da. Da stellte man die Kuh wieder an ihren alten Platz und siehe da, am nächsten Morgen gab sie keinen Tropfen Milch mehr! Nun fing man an nachzudenken, womit man gleich hätte den Anfang machen können, und als man den Grund dieses Nachdenkens betrachtete, sah man, daß das Kalb bis dahin das Euter angegrunnt hatte. Das Hexenmännchen aber hat für seine Zauberei 10 M. Strafe erhalten und sie auch behalten, und zwar von Rechts wegen, da es gleich gesehen hatte, wie die Sache zusammenhing.

*** Ein Abenteuer in den Alpen.** In der „Neuen Züricher Zeitung“ berichtet ein Leser über ein Abenteuer, das er auf einer Alpenwanderung zwischen Fanz und Hinterrhein zu bestehen gehabt hat. Da der Vorfall geeignet ist, andere Touristen zur Vorsicht anzuhalten, teilen wir hier die wesentlichen Stellen des Berichtes mit. Der Einsender erzählt: „Mein Schwager und ich wollten über den Tomalpaß ins Peterstal, durch welches der Balser Rhein fließt, nach Bals hinuntersteigen. Der bessere Weg führt über die sogenannten Tomalhütten. Wir kamen durstig auf die nächste Tomalhütte zu und freuten uns zum Voraus auf die Milch, die wir dort trinken wollten. In der Erwartung, Milch zu bekommen, wurden wir bestärkt, da wir eine alleinweidende Kuh sahen; allein mein Reisegefährte machte mich auf einen in einiger Entfernung stehenden Stier aufmerksam, und ließ, eingebend früherer Erlebnisse, rascher. Ich ziehe ruhigen Schrittes weiter und denke an keinerlei Gefahr. Eines Geräusches wegen drehe ich mich einmal um und sehe nun den Stier und die Kuh auf mich zuweilen. Ich sehe ein, daß eine Flucht nach der Hütte unmöglich wäre, weil der Stier offenbar der bessere Springer ist, und stelle mich also dem Tier entgegen. Es kommt immer näher, brüllt dumpf, verdreht die Augen, stößt die Hörner in den Boden und wirft mir Erde ins Gesicht. Ich will ihn mit barscher Stimme zurückweisen und drohe ihm mit dem Stode. Umsonst. Der Stier weicht nur einige Schritte zurück und folgt mir immer auf dem Fuße nach, so oft ich einige Schritte mache. In meiner Todesangst schlage ich dem wissensraubenden Unster mit dem Bergstod auf die Nase, es ist verblüfft, steht einen Augenblick still und dringt dann erst recht auf mich ein. Ich schlage neuerdings auf den Stier los und probiere dann die Flucht. Nach wenigen Sprüngen stürze ich, der Stier ist mir dicht auf den Fersen gefolgt. Er konnte mich schon aufspüren, als ich mit der Kraft der Verzweiflung aufspringe und seinen Kopf mit meinem Stode bearbeite. Mit einer Schnelligkeit, die nur eine tödliche Angst verleihen kann, mache ich mich abermals auf und erreiche endlich die Hütte, und zwar mit Stier und Kuh. Letztere bildete bei allen Austritten nur den stummen Zuschauer, verließ aber ihren Begleiter keinen Augenblick, was ihn auch hartnäckiger gemacht haben mag. Mein Schwager, der ohne jede Gefahr in die Hütte gekommen war und nur den allerersten Akt des gräßlichen Schauspiels beobachtet hatte, läßt mich schnell ein und schlief die Tür. Stier und Kuh wachen vor ihr. Keine Menschenseele ist in der Nähe. Ich versuche nach einiger Zeit, auf der hinteren Seite der Hütte herauszukommen. Wie ich aber 20 Meter von ihr entfernt bin, stürzt das gehörnte Paar wieder auf mich zu und zwingt mich zu abermaliger rascher Flucht in die Hütte. Erst nach einer Stunde haben sich meine Verfolger so weit von der Hütte entfernt, daß ich zu anderen Hütten gelangen kann, um womöglich einen Sennen aufzutreiben. Aber kein menschliches Wesen ist zu finden. Ich klettere nun in einen wilden Bach hinunter und auf der anderen Seite wieder hinauf. Da rufe ich meinen Schwager, von dem ich nicht wußte, daß er immer noch in der ersten Hütte verweilt. Anstatt des Gerausens rennen der unglückselige Stier und seine behändige Begleiterin daher. Ich hoffe, der Stier werde am Bache sein Hindernis finden, kletterte aber zu aller Vorsicht noch einige Felsbänder hinauf. Der Stier kommt aber in die Schlucht hinunter, wagt durch den Bach, sucht meine Spur gleich einem Hunde auf dem

Boden, wittert nach allen Richtungen in der Luft herum, bemerkt mich aber glücklicherweise nicht. Wie unglaublich das klingen mag, das Wertwürdige kommt erst jetzt. Der Stier klettert auf eine Anhöhe hinauf, von wo aus er eine Art Rundstich beherrscht, schnuppert in gleicher Art wie früher in der Luft herum und läuft auf dem Plage wie eine Schildwache hin und her. Plötzlich erblickt mich die Kuh, die immer in seiner Nähe geblieben, geht dann rasch zu ihm hin, als könnte sie ihm mündlich meinen Aufenthaltsort verraten, und nun macht das Paar einen großen Bogen, um von der oberen Seite her mir beizukommen. (Dieses Handeln erinnert beinahe schon an das kluge Pferd Hans.) Dabei bleibe ich eine Zeitlang meinen Verfolgern verdeckt. Ich benutze rasch die Gelegenheit zur Flucht, springe von Felsblock zu Felsblock, von Vorsprung zu Vorsprung und komme nach entsetzlichen Stunden in eine nun völlig sichere Gegend. Und was ist aus meinem Schwager geworden? Er hörte mein Rufen nicht, verließ endlich die Hütte, schlug den wegen seiner Gefährlichkeit berüchtigten Weg ein, stieg an Felswänden, kam mit äußerster Lebensgefahr in eine Schlucht hinunter, wurde von mir entdeckt, und nun sahen sich die beiden armen Touristen abgequält, durstig, gehetzt, zerschunden, mit allen Spuren der ausgestandenen Angst wieder. Wir besagten uns weiter unten an einigen Orten über diese gefährlichen Tiere. Da jagt man, vor einer Woche sei ein Stier gefesselt auf die Kuh gefährt worden; im weiteren habe es dort oben eine böse, „stöhnige“ Kuh gegeben, die der Besitzer hätte töten sollen. Das habe er wohl unterlassen, und nun sei also aus dem von seinen Fesseln befreiten Stier und der „stöhnigen“ Kuh ein allerdings sehr gefährliches Vierfüßlerpaar geworden. — Fast jeder Alpenbummler weiß ein Abenteuer mit einem Stier zu erzählen. Doch hört man nie von einem eigentlichen Unglücksfall. Die Tiere sind nur zudringlich neugierig, wie man das bei uns beim Vieh, das auf Koppeln weidet und lange keinen fremden Menschen gesehen hat, auch erleben kann. Bei Alpenbummlern von Lande, die mit Vieh umzugehen verstehen, würde eine derartige Begegnung wohl kaum zu einem solchen Abenteuer ausfallen.

*** Explosion einer Höllemaschine.** In Stockholm ereignete sich ein merkwürdiges Attentat. Am Donnerstag traf nachmittags im Kontor der „Zentrifugen-Aktien-Gesellschaft“ ein an den Direktor adressiertes Kästchen ein, als dessen Absender die das Patent überbringende Frau die Firma „Nordische Kompagnie“ nannte. Direktor Lundin wurde erst am nächsten Tage erwartet, und so stellte man das Kästchen in unberührtem Zustande in sein Kontor. Am Freitagmorgen fand der Direktor die Sendung vor und schritt sofort an ihre Öffnung, während dessen erfolgte eine gewaltige Explosion; das Kästchen wurde zertrümmert, Bleifugeln durchschlugen die Luft, das ganze Zimmer wurde zerstört, Fenster zerschlagen und Türen ausgehoben, während Lundin benennungslos hinwärts, wunderbarerweise aber fast unverletzt blieb. Die Untersuchung konstatierte, daß der Kästchen eine sogenannte „Höllemaschine“ enthielt. Die „Nordische Kompagnie“ ist nachweislich nicht Absender der gefährlichen Post gewesen, man hat aber den Urheber des Attentats bisher nicht ermittelt.

*** Abschied von der Arena.** Der berühmteste spanische Torero der jüngsten Zeit, Mazzantini, will, so lesen wir in der „Zeit“, von seiner an Ehren wie an Gold gleich reichen Karriere endgültig Abschied nehmen. Mazzantini ist 34 Jahre die gefährliche Profession eines Stierkämpfers aus und hat in dieser langen Zeit nicht nur die Madrider und die Bewohner anderer großer spanischer Städte entzückt, sondern auch in Paris vor mehreren Jahren große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Der Stierkämpfer, der auf den stolzen Namen einer prima espada Anspruch erheben kann, steht heute im fünfzigsten Lebensjahre und beabsichtigt nun, sich nur seiner Familie zu widmen. Der Geseleire erzählte einem Journalisten, daß er während seiner Tätigkeit als Torero nicht weniger als 3500 Rinder getödet und ein Vermögen von zwei Millionen erworben hat. Allerdings könnte er mehr als vier Millionen sein eigen nennen, wenn er sich nicht in unglückliche Spekulationen eingelassen hätte, die ihn die Hälfte seines Geldes kosteten. Daß übrigens die alte gerade sanfte Profession eines Stierkämpfers es doch erlaubt, idealen Bestrebungen zu huldigen, beweist wohl am besten der Umstand, daß Mazzantini in seinen Ruhestunden Stücke von Bach und Beethoven formvollendet auf der Orgel zum Vortrag zu bringen versteht. Der Abschied eines berühmten Torero von der Arena ist allerdings stets mit großen Festlichkeiten verknüpft, bei denen sich der Abtretende den kurzen Jopf der Stierkämpfer abschneidet, zum Zeichen dafür, daß er nicht mehr in der Arena zu erscheinen gedenkt.

*** Ein kleiner Irrtum.** Ein mir befreundeter deutscher Herr, der sich in Holstein angehebelt hatte, lud mich — so erzählt man der „Ztg. Rbf.“ — eines Tages zur Jagd mit darauffolgendem größeren Essen ein. Da die Teilnahme an der ersten verzieltete ich, das Essen aber wollte ich mir nicht entgehen lassen und fand mich pünktlich zur Tafel ein. Mein Gastfreund hatte sich zwar in mancher Beziehung den Sitten seiner neuen Heimat anbequemt und z. B. unter anderem eine Anzahl kleiner Bauern aus der Umgebung zur Jagd eingeladen, aber stets aber konnte er die gewürzteren Speisen schlecht ertragen, und namentlich war er ein Liebhaber englischer Sauce. Als wir uns zur Tafel begeben hatten, dauerte es einige Zeit, ehe die Suppe erschienen. Das verdroß mein Gegenüber, einen der geladenen Bauern, sichtlich. Er ergriff zunächst zwei leere Biergläser, stellte eins davon energisch vor sich, eins vor seinem Nachbar hin und sagte dann nach einer Pause, die er ihm auf dem Tische stand. Nachdem er vergeblich nachsucht hatte, die Aufschrift: „Worcestershire Sauce“ zu ziffern, hielt er sie gegen das Licht, auf Armeslänge entfernt, da er sicher weißichtig war. Hierauf sagte er kurz entschlossen zwischen seine beiden Hände, schüttelte den Inhalt energisch durcheinander und goß dann die beiden Mäher voll. Ehe ich eine warnende Bemerkung machen konnte, hatte er das ziemlich große Bierglas ergriffen und den Inhalt mit einem energischen Schluck geleert. Es dauerte ziemlich lange, ehe er so weit war, seine Meinung über die Güte des Getränkes abgeben zu können, denn vorläufig verdrehte er die Augen und schloß nach Luft. Als er aber endlich wieder einige ruhige Augen auf seiner Zunge verspürte, sagte er mit etwas heiserer Stimme zu seinem Nachbar: „n possigen Bittern!“

Kleine Chronik.

Prinzessin Chimay's neue Ehe. Nun ist die Prinzessin Chimay, die „Battin“ des Zigeunerprimas Nigo, wieder in den Hafen einer neuen Ehe eingelaufen. Die Brautjungfer der vielgeliebten Frau mit dem Vokomotivführer Guillermo Ricardo, den sie vor kurzem auf einer Reise kennen lernte, hat in London stattgefunden. Vor der Hochzeit überreichten die Vertreter der Braut Nigo 1000 M. unter der Bedingung, daß dieser ein Dokument unterschreibe, in dem er die Prinzessin aller Verbindlichkeiten gegenüber entbindet. Das neuverheiratete Paar wird seine Zitterwochen in Paris verbringen. Die junge Frau Ricardo ist reichlich mit Geldmitteln versehen, so daß ihr neuer Gatte seine Arbeit bei der Eisenbahn nicht wieder aufnehmen nötig hat.

Der Sacharinsmuggel blüht jetzt auch an der böhmischen Grenze. In der Nähe von Grafenau wurden vier gutgekleidete Frauen von einem Gendarmen verhaftet. Sie hatten ungefähr 1 1/2 Zentner Sacharin, teils in Paketen, teils in ihre Unterröcke eingenäht, über die Grenze zu schmuggeln versucht.

32 000 Personen in einem Jahr „vermisst“. Die Zahl der Personen, die alljährlich in dem dunkeln Strom des Londoner Lebens verschwinden, ist erstaunlich groß. Nach den Berichten der Londoner Kriminalpolizei wurden im Jahre 1902 32 418 Personen als „vermisst“ gemeldet und 17 026 als „gefunden“. Die gewaltige Differenz zwischen diesen beiden Rubriken spricht durch die enorme Zahl von 16 087 Menschen, über die man keine Kunde mehr erhalten, erschütternd von unheimlichen Verbrechen und tragischen Unglücksfällen. Diese Menschen sind ertrunken, sie sind von dem gierigen Schlund der Großstadt spurlos verschlungen worden oder sie haben sich wegen lichtseuer Taten in Verstecken und Schlupfwinkeln unauffindbar verborgen. An Entführungen und ähnlichen Verbrechen wurden 14 000 Fälle registriert.

Das älteste Schiff Europas, vielleicht der ganzen Welt, besitzt, nach einer englischen Zeitschrift, Schweden in dem Schoner „Emanuel“, der 1749 gebaut wurde. Er war erst ein Raperschiff und wird jetzt noch im Holzhandel verwendet.

Eine Probe grönländischer Sprache. Man schreibt aus Kopenhagen: Das zunehmende Interesse für Grönland, grönländisches Leben und grönländische Kultur läßt es wissenschaftlich erscheinen, daß man sich allgemach einige grönländische Sprachkenntnisse aneignet. Die Sprache der Grönländer wird als außerordentlich wohlklingend gepriesen, soll aber nicht leicht zu erlernen sein. Vor allen Dingen zeichnet sie sich aus durch unheimlich lange Worte; doch werden auch häufig mehrere Worte unserer Sprache auf Grönländisch zu einem Worte zusammengesogen. So heißt z. B. das allen Nationen bekannte und auch den Grönländern geläufige „Ich liebe dich!“ in der Sprache der Eskimos: „Anivissigsaerudluinaleritmalungnarvigjal!“ Schwer zu schreiben, aber noch schwerer auszusprechen.

Weiße Brombeeren sind von einem großen Obstzüchter namens Luther Burbank in Californien gezogen worden und haben sich in jeder Beziehung so ausgezeichnet bewährt, daß sie vermutlich bald auch nach Europa kommen werden. Die neue Beerenfrucht hat den Namen „Hübbeere“ erhalten; sie ist gegen Kälte sehr widerstandsfähig, trägt äußerst reichlich und ihre Früchte sind ebenso groß wie die des gewöhnlichen Brombeerstrauchs.

Sport.

* Paris, 22. August. In dem Wettmarich Toulouse-Paris heute Lacone, welcher die 737 Kilometer lange Strecke in 10 Stunden und 19 Minuten zurücklegte.

Lezte Nachrichten.

wb. Paris, 23. August. Dem „Petit Journal“ zufolge beschloß der Marineminister Pelletan, zwei neue Unterseeboote nach Indochina zu entsenden. Die Boote sollen Ende des Monats abgehen. — Der „Matin“ meldet aus Marseille: Infolge des Ausstandes in der Handelsmarine hat der Seeräuber von Toulon Befehl erhalten, vier Transportschiffe auszusenden, die nach Marseille geschickt werden, um den Postverkehr mit Algier und Tunis zu sichern.

wb. London, 23. August. Der „Daily Mail“ zufolge drückt die Schiffsfahrtskrise außerordentlich auf die Fahrpreise der ersten und zweiten Klasse. Die „Lloyd“ und die „White Star“ legen den Salonpreis für nach Ostien gehende Dampfer auf 10 Pfund herab, die „Leyland“-Linie ermäßigte den Preis von Boston nach Liverpool auf 7 Pfund. Die „America“-Linie kündigt ebenfalls weitere Ermäßigungen an. Sie hat die Kabelfahrpreise zweiter Klasse von Philadelphia nach Liverpool herab auf 6 Pfund, von New York nach Southampton erster Klasse auf 11, zweiter Klasse auf 7 Pfund herabgesetzt. Die Fahrpreise nach Westen bleiben noch unverändert. — Die Liverpooler Handelskammer hat in einer an die Regierung gerichteten Eingabe die Hoffnung ausgesprochen, daß bald das Abkommen zwischen Rußland und Japan über die Frage der Kriegskonventionen veröffentlicht oder mitgeteilt werde, welche Verpflichtungen die britischen Untertanen gegenüber den Kriegsführenden haben.

wb. London, 23. August. (Reuter.) Aus Lhasa wird vom 17. d. M. gemeldet: Die Verhandlungen mit den Tibetern schreiten befriedigend fort. Die Tibeter gaben zwei englische Untertanen aus Sikkim frei, die sie vor einem Jahre gefangen genommen hatten. Die Tibeter erklären, den Aufenthalt des Dalai Lama nicht zu kennen. Dieser soll den Russen Dorjew bei sich haben.

wb. Cambridge, 23. August. Die hiesige Universität ernannte gestern in Gegenwart des Premierministers Balfour zu Ehrendoktoren: die deutschen Professoren Julius Wilhelm Brühl, Chemiker in Heidelberg; Adolf Engler, Botaniker in Berlin; Paul Hein-

rich v. Groth, Mineraloge in München; Albrecht Kossel, Physiologe in Heidelberg; außerdem Professor Schuster, Physiker in Manchester.

wb. St. John (Neu-Schottland), 22. August. (Reuter.) Das englische Kanonenboot „Colombine“ ist in der Grentbay auf einen Felsen aufgefahren und wird wahrscheinlich vollständig wrack werden. Abschleppungsversuche werden gemacht.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 22. August. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. bis 18 M. 10 Pf., Roggen, hiesiger 14 M. 20 Pf. bis 14 M. 25 Pf., Gerste, Nied- und Pälzer 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M. 25 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Daler, hiesiger 14 M. 60 Pf. bis 15 M. 25 Pf., Haaps, hiesiger 20 M. 75 Pf. bis 21 M., Mais, Laplata 12 M. 25 Pf. bis 12 M. 50 Pf.

Rindmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. August. Zum Verkauf standen: 684 Ochsen, 92 Bullen, 921 Kühe, Rinder und Stiere, 381 Kälber, 163 Schafe und Hammel, 1526 Schweine, 1 Flegel. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 70-72 M., b) junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 67-69 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 61-65 M. Bullen: a) vollfleischig höchsten Schlachtwertes 90-92 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56-58 M. Kühe und Färken (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Färken (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 63-65 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 56-58 M., d) mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 47-49 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Sollm.-Mast) und beste Saugfäbber (Schlachtgewicht) 89-87 Pf., (Lebendgewicht) 49-52 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugfäbber (Schlachtgewicht) 75 bis 78 Pf., (Lebendgewicht) 45-47 Pf., c) geringe Saugfäbber (Schlachtgewicht) 60-62 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 70-72 Pf., b) ältere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 62-64 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren (Schlachtgewicht) 59-60 Pf., (Lebendgewicht) 47 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 58 Pf., (Lebendgewicht) 46 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 53 bis 55 Pf.

Handelsteil.

Vom Geldmarkt. Die letzten Berichte vom Geldmarkt wissen immer noch von einem Überfluß zu melden trotz der großen Geldbedürfnisse, die die Spekulation für Montanaktien beansprucht. Allgemein wird erwartet, daß die Geldfrage in diesem Jahr noch eine wichtige Rolle spielen wird. Es ist dies ja sehr wahrscheinlich und regelmäßig um die Zeit zu Ende August wurden die gleichen Vorhersagen gemacht. Rückt dann aber der Oktober an, so haben wir in den letzten 2 Jahren die Beobachtung gemacht, daß infolge der Vorsicht der Geldgeber doch reichlich Mittel vorhanden waren und die Anspannung sich nicht in dem Maße bemerkbar machte, wie befürchtet wurde.

Der Rückgang an der Börse. Als die Aufwärtsbewegung der Kurse der Montanpapiere infolge der sattsam bekannten Ereignisse: Eingreifen des Staates in die Bergwerks-Aktiengesellschaften, Interessengemeinschaftsbildung, wirkliche und vorausgehoffte, sich immer mehr steigerte, haben wir darauf hingewiesen, daß sowohl die Lage der Kohlen- wie der Eisenindustrie eine Haussebewegung, wie sie zutage treteten ist, keineswegs berechtigt erscheinen lasse. Jetzt scheint auch allmählich die Spekulation zu der Überzeugung zu kommen, daß es nicht mehr aufwärts gehen kann, und so zeigt sich, auf welch schwachen Füßen die Hausse steht, denn es tritt nicht eine Stabilität der Kurse ein. Dies wäre der Fall gewesen, wenn die Steigerung der Kurse auf eine innere Berechtigung sich stützen könnte. Sie gingen schon zu Schluß der vergangenen Woche ziemlich scharf zurück; am Kohlenmarkt 1 1/2 bis 2 Proz., am Eisenmarkt 2 bis 3 Proz., und es steht zu befürchten, daß, nachdem einmal die Verstaatlichungsaktion in der einen oder anderen Weise mehr aus der eigentlichen Diskussion der Börse hinausgerückt ist, die Kurse allmählich wieder in das Niveau zurückfallen werden, das sie eingenommen haben, bevor man an eine Verstaatlichung einer Bergwerks-gesellschaft gedacht hat.

Neue bulgarische Anleihe. Zuerst durch die „F. Z.“ und dann durch das „W. B.“ wurde die Mitteilung gebracht, daß Bulgarien wieder an die Aufnahme einer 100 Millionen Frank-Anleihe geht. Es ist gerade die zweijährige Frist verstrichen seit Aufnahme der letzten 5proz. Anleihe im Betrage von 106 Millionen Frank, die in Deutschland nur in Frankfurt a. M. aufgelegt wurde, und zwar zum Kurse von 90 Proz.; der gegenwärtige Kurs ist 90.10 Proz. Zu welchem Zinsfuß die neue Anleihe aufgelegt wird und ob sie auch wieder in Frankfurt am Main festen Fuß faßt, wie überhaupt über die näheren Modalitäten ist noch nichts bekannt, da man sich ja erst im Stadium der Vorbereitung befindet. Im übrigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß der neue Getreideexport Bulgariens begonnen hat und infolge dessen das Agio fortgesetzt sinkt, so daß Mitte August der Unterschied zwischen Gold und Silber kaum mehr als 1 Proz. beträgt. Allgemein wird angenommen, daß in nicht zu langer Zeit die Parität zwischen Gold und Silber hergestellt ist, da mit der täglich steigenden Ausfuhr naturgemäß der Goldzufluß wächst.

Pfalsbahn-Aktien. Die Aktien der pfälzischen Bahnen halten sich seit deren Schicksal entschieden ist, recht gut. Nach dem Beschluß des bayrischen Ministeriums auf das Verstaatlichungsangebot der Generalversammlung vom 18. Juli einzugehen, ist die Verstaatlichungsfrage in ihrer Hauptsache gelöst und kann daher die Wirkung nur die sein, daß die Unsicherheit, welche bisher über den Aktien der drei Gesellschaften schwebte, einem Zustand der Stabilität weichen wird. Diese Unsicherheit ist in der gesamten Pflanz- und nicht zuletzt von dem Bahnpersonal schwer empfunden worden, das nun auch seine dienstliche Zukunft auf eine sichere Grundlage gestellt weiß. Die Aktionäre der Gesellschaften bleiben an ihr Angebot bis zum 1. Oktober d. J. gebunden. Es ist jedoch jetzt, nachdem das Staatsministerium zugestimmt hat, nicht zu erwarten, daß von dieser Seite irgendwelche neue Fragen aufgeworfen oder neue Schwierigkeiten erhoben werden. Die Einnahmen der Bahnen bewegen sich übrigens fortgesetzt in steigender Richtung, was die letzten Ausweise zeigen.

Export nach Rußland. Für die nach Rußland exportierenden deutschen Firmen erscheint es dringend geboten, nicht nur Zolldeklarationen genau und richtig anzufertigen, sondern auch möglichst einen Spediteur mit der Abfertigung der Warensendungen zu betrauen, da selbst kleine Schreibfehler in den Deklarationen empfindliche Zollstrafen zur Folge haben. Alle

Gesuche an die russischen Zollämter sind stempelpflichtig. Falls die gesetzliche Stempelgebühr nicht beigefügt ist, werden die betreffenden Gesuche entweder gar nicht oder ungünstigfalls mit der Aufforderung zur Erlegung der Stempelgebühr beantwortet. Bei Inkassos bediene man sich nicht eines sogenannten Inkassobureaus, sondern der Vermittelung eines tüchtigen Rechtsanwaltes oder soliden Bankiers.

Kartellwesen. Im Organ des Bundes der Industriellen wird die von dem Kartellverband deutscher Industrieller geplante Vermittlungsstelle für Kartellindifferenzen bei dem Übergewicht der Vertreter der Rohstoff- und Halbfabrikate als schwer nutzbringend für die industriellen Verbraucher bezeichnet. Der Gesamtvorstand hat sich nun für die Errichtung einer neutralen Stelle erklärt und beschlossen, den geschäftsführenden Ausschuß des Bundes zu beauftragen, Vorschläge für den zweckmäßigen Ausbau eines Kartelleinigungsamtes zu machen. Der Bund ist daher der Ansicht, daß die industriellen Verbraucher sich nicht in die Gefahr begeben können, sich vor den Verhandlungen im Reichsamt des Innern durch den Zentralverband festlegen zu lassen.

Stahlwerksverband. Zwischen dem Deutschen Stahlwerksverband und dem entsprechenden Syndikat in Belgien hat man sich dahin geeinigt, daß gleiche Preise für Baumaterial zu fordern sind.

Interessengemeinschaft in Schlesien. Daß der Anschluß der Bethlen-Falva-Hütte an die Gemeinschaft Bismarckhütte-Oberschlesische Eisenindustriengesellschaft geplant ist, haben wir schon vor einiger Zeit mitgeteilt. Die Sache ist nun zur Beratung gelangt, bis man zu einem Urteil kommt, wird es wohl noch eine Weile dauern.

Zum Gelsenkirchener Trust. Einen solchen muß man die Interessengemeinschaft Gelsenkirchen-Schalke-Aachen nennen, denn bleiben die Werke auch einstweilen selbständig fortbestehen, so werden sie doch früher oder später sich zu einem geschlossenen Trust vereinigen, ähnlich wie es bei den beiden elektrischen Gesellschaften geschah, die kürzlich die Vereinigung vollzogen haben. Weiter ist man in den Kreisen, die mit tonangebenden Persönlichkeiten Fühlung haben, der Ansicht, daß die neueste Fusion nicht das Endziel der Expansionsbestrebungen der führenden Montanindustriellen ist. Eine Reihe ähnlicher Projekte befindet sich wohl noch im Stadium der Gärung. Der Trust Gelsenkirchen muß sogar die bestehenden Konzentrationspläne der anderen großen Kohlen- und Hüttingesellschaften rasch zur Reife bringen. Aus diesem Grunde kann sich in erster Linie die Börsenwelt für den nächsten Herbst und Winter auf eine neue Serie interessanter Überraschungen gefaßt machen. Ob nun alle diese neuen Gruppierungen, die sich herausbilden, für die Allgemeinheit von Segen sind, das ist eine Frage, die sich nicht so kurzerhand und nicht an dieser Stelle beantworten läßt.

Wittener Stahlröhrenwerke. Wir haben schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß die Werke im abgelaufenen Jahr recht gut gearbeitet haben und die Gesellschaft ist nun auch in der Lage, eine Dividende von 8 Proz. auf das 1 1/2 Millionen Mark betragende Aktienkapital zu verteilen, während der Gewinn im vergangenen Jahr für Unterbilanz verwendet werden mußte.

Vom amerikanischen Stahlmarkt kommen fortgesetzt wenig erfreuliche Berichte, die ein vollständiges Auseinandergehen aller bis jetzt zusammenhaltenden Elemente erwarten lassen. Kabelmeldungen der „F. Z.“ zufolge sieht sich der Stahltrust weiter bedrängt, indem die Lackawanna Steel Co. erhebliche Preisreduktionen für Stahlplatten und Konstruktionsware vornahm. Ferner gestand die gegen den Stahltrust operierende Pittsburg Co. alle Preisreduktionen allgemein zu und nicht nur den Großabnehmern des Stahltrusts.

Zur industriellen Lage. Von den Vereinigten Kammerischen Werken wird mitgeteilt, daß der Umsatz in den ersten 7 Monaten des laufenden Geschäftsjahres sich um ca. 165 000 M. gehoben hat bei gleichzeitiger Verminderung der Unkosten um ca. 18 000 M. — Der Beschäftigungsgrad im Berliner Eisenkonstruktionsgeschäft und im Berliner Betrieb wurde als befriedigend bezeichnet. — Die Stickerindustrie, namentlich die von Spitzen, Kragen, Galons geht gegenwärtig sehr flott und es fehlt in den sächsischen Bezirken an Arbeiterinnen. Die Ausstellung der Voigtländischen Stickerindustrie in St. Louis hat den Fabrikanten bereits Nutzen gebracht. — Die Dampfkessel- und Gasmotorfabrik Wilke hat einen Auftrag auf Errichtung eines großen Wasserturms für die Stadt Bremen im Werte von über 250 000 M. erhalten.

Kleine Finanzchronik. Die Stadt Schöneberg hat die Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen bis zum Betrage von 26 Millionen Mark erhalten. Sie sind in Abteilungen von je 3 Millionen Mark begeben. — Die Duisburger Brauerei-Gesellschaft vorm. Gebr. Böllert erzielte im laufenden Jahr bisher einen Mehrertrag von 6000 hl. Die Dividende dürfte wiederum 7 Proz. betragen. — Die österreichischen Waggonfabriken wurden für die Staatsbahnen mit Aufträgen von 2 362 000 Kronen bedacht. — Infolge des Wassermangels sind die österreichischen Spinnereien in der Gegend von Bielitz derartig betriebsunfähig geworden, daß 5000 Arbeiter beschäftigungslos wurden. — Neue Ölfunde wurden in Wietze gemacht. Man ist bei einer Tiefe von 235 Meter auf schweres Öl fündig geworden.

Geschäftliches.

Vermehrung der Milch bei stillenden Frauen wird prompt und sicher durch Lactagol erzielt. In den letzten Monaten brachten die angesehensten medizinischen Blätter ausführliche Abhandlungen über glänzende Erfolge, die mit diesem Mittel erzielt wurden. Ein Versuch mit einem einzigen Karton genügt, da die Wirkung schon in den ersten 2-3 Tagen in augenfälliger Weise eintritt. (Hav. 7840) F 137

Sommerproffen, Rittker, Videln, Wimmerin, gelbe u. rote Fiedeln, sowie sonstige Hautunreinheiten entfernen Sie rasch und sicher durch Deleton-Crème. Aertlich vorgeschriebenes Mittel! Streng wissenschaftlich anerkannt! Preis à Doie Mt. 2.50 franko, gegen Einfindung des Betrages in Briefmarken aller Länder oder durch Postnachnahme. F 71 J. E. Bibel, Laboratorium in Nürnberg V.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten inkl. „Alltliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 67.

Leitung: B. Schulte vom Brühl. Verantwortl. Redakteur für den germanischen teils: J. B. E. Sösdker, für die Anzeigen und Reklamen: G. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag von B. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Von Mittwoch, den 24. August, bis Mittwoch, den 31. August, einschliesslich:

Grosser Saison-Ausverkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.

Seidenstoffe für Blusen u. Kleider schon von **50 Pf.** an per Meter.

Samnte für Blusen schon von **Mk. 1.—** an.

La französischen Voile für Kleider schon von **Mk. 1.95** an.

Abgepasste Kleider in Tull, Paillettes, Linon etc., ganz bedeutend im Preise reduziert.

Garnierte Hüte schon von **Mk. 1.—** per Stück,

Farbige Straussfedern für Hüte von **20 Pf.** an per Stück, } da diesen Artikel nicht weiterführen.

Seidene Unterröcke von **Mk. 9.—** an per Stück.

Federboas von **Mk. 3.—** an per Stück.

Ledergürtel von **50 Pf.** an per Stück.

Bänder u. Spitzenreste mit **20% Rabatt.**

Jabots, Schleier, Pompadours, sowie sämtliche nicht benannten Artikel sind im Preise **ganz bedeutend reduziert.**

Seiden- und Modewarenhaus

J. Hirsch Söhne,

Langgasse, Ecke Bärenstrasse.

Ohne nochmalige Anzeige ist **31. August, abends 8 Uhr,**
Schluss des Ausverkaufs.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Rassauischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Hauptkasse** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonn- und Feiertage ausgenommen — auch **Nachmittags** von 8 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein. F 288

Wiesbaden, den 22. September 1902.

Direction der **Rassauischen Landesbank.**
Kessler.

Unwiderruflich **Schluss 26. September** Unwiderruflich
des großen
Möbelausverkaufs im Gewerbehallenverein,
Al. Schwalbacherstr. 10. Nahe Kirchgasse u. Martinusstrasse.

Die Liquidations-Commission.

NB. Die noch vorhandenen Möbel werden sehr billig abgegeben. F 417

Von heute bis 1. Oktober
Reste äusserst billig
in allen
Besatz-Artikeln

für Damen-Kleider.

Gustav Gottschalk,
Specialhaus für Passementrie,
Kirchgasse 25. — Telephon 784.

2217

Rathenower Optisches Institut
(vormals Ocularium),
Wiesbaden, Webergasse 9,



empfehle sämtliche optische Spezialartikel. Das Institut ist mit den neuesten Instrumenten für die Bestimmung von Brillen ausgerüstet. Sachmännische, sorgfältige Bedienung! Reich Auswahl in jeder Preislage! Vornehme Einrichtung! Eigene Fabrik in Rathenow!

Wiesbadener Kohlen-Consum,

Fernsprecher 2557 — Schillerplatz 1, 2278

erlaubt sich um baldgefällige Deckung des Winterbedarfs zu bitten, da die erhöhten Winterpreise am 1. September in Kraft treten. Ich empfehle hierzu **Ruhrkohlen, Anthracit, Coak, Briquetts** nur von den besten Zechen, sowie Brenn- und Heizholz.

Heinr. J. Mulder.

Wie neu wird Jeder mit **Bechtel's Salmiak-Säulseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes.
Vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei
Louis Schild, Langgasse 8, E. Moebus, Taunusstrasse 25, Ed. Brecher, Neugasse 12, W. H. Birk, Abelheidstrasse 41, A. Lendle, Stiftstrasse 18, Rich. Seyb, Abelnstrasse 87, Otto Lille, Morichstrasse 13. 333

Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7.
Schönstes Garten-Restaurant.

Speisen à la carte.

Diners von 11¹/₂ Uhr, Soupers von 6 Uhr an.

Offene Weine.

R. Ludwig.

Mobiliar-Versteigerung

Mittwoch, d. 24. August, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 3 Uhr, zu Folge Auftrags des Erben und verbliebenen Pächters:
 Sopha u. 4 Sessel (gepreßter Blau), Sopha, 2 Sessel u. 6 Stühle (rother glatter Blau), einzelne Sophas u. Chaiselongues, 6 Betten, 8 Packkommoden mit und ohne Marmor, 2-bür. Kleiderschränke, vollr. und lackirt, Pfeilspiegel, Kommode, Küchenschänke, Sopha u. Küchenische, Badewanne, 1 Balkenwaage (1 Kgr.) und 1 Waage u. Gewichten (10 Kilo), Gallerien, emaillirte Küchensachen, Hähren, Keilern, Regulator und 50 Stühle jeder Art; ferner kommen zum Ausgebot: Meyer's Conversations-Verf. (20 Bände), neueste Ausgabe, Real, Kartoffelgeräth, Orntannen, Küher, 1 gut erhaltene Marquise u. vieles mehr, 1 Posten Bücher, ärztliche Instrumente und Bücher.

Louis Wölfert,
 Auktionator und Taxator,
 3 Eleonorenstraße 3,
 Eingang Dogheimerstr. und Vertramstr.
 Besichtigung tags vorher.
 Frühgeleerte Halbstückfässer,
 vom Fayon, sowie kleinere Fässer preiswerth abzugeben Neugasse 8 bis 13 Uhr u. von 2 Uhr ab.

RUNDREISEBILLETTS

sowie alle anderen Eisenbahnbillets, Platzkarten, Schlafwagen-, Dampfer-, Theater-Billets etc. im REISEBUREAU J. SCHOTTENFELS & CO. THEATER-COLONNADEN 29-31.

Kohlen.

Ia deutsche Ruhr-Anthracitkohlen,
 sowie sämtliche andere Kohlenarten, Coaks u. Brifets
 von den besten Zechen des Ruhrgebiets, ferner:
Ia Brenn- und Anzündholz
 empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
W. A. Schmidt,
 Fernsprecher 226. Juh. Herm. Baum, Moritzstraße 28.
 Da am 1. September d. J. die erhöhten Winterpreise in Kraft treten, empfiehlt es sich, den Bedarf noch in diesem Monat zu decken.

Bauplatz-Versteigerung.

Samstag, den 27. August d. J., vor- mittags 9 Uhr beginnend, werden im Rent- amtsbüro, Herrngartenstraße 7 dabier, die im Districte „Heberhoben“ 4. Gewinn dieser Versteigerung belegenden Zentralstudienfundamente- stücke, Lagerbuch-Nr. 6419a, 6420a, 6419b, 6420b und 6419c, im Gesamtflächenhalte von 12 a 35,50 qm wiederholt öffentlich meistbietend versteigert.
 P 273
 Wiesbaden, 22. August 1904.
 Königliches Domänen-Rentamt.

Restaurant „Waldeck“.

Mittwoch, den 24. August 1904,
 Abends 8 Uhr:
4. Abonnements-Concert
 (Streichmusik),
 unter Leitung des Königl. Kammermusikers
G. Cords.
 Eintritt 50 Pf. pro Person.
 Nach Schluß des Concertes Extravagan der elektrischen Bahn.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

- | | | | | |
|---|---|---|---|---|
| <p>Jahrstraße:
 Menzel, Emserstr. 48.</p> <p>Adelheidstraße:
 Jung Wwe. Ruchl., Ecke Adolphs- Hofmann, Ecke Karlstr.; [alle]; Blumer, Ecke Schiersteinerstr.; Schmidt, Dranienstr. 18.</p> <p>Adlerstraße:
 Groß, Ecke Schwalbacherstr.; Dünge, Ecke Hirschgraben; Homburg, Ecke Schachtstr.</p> <p>Adolphsallee:
 Jung Wwe. Ruchl., Ecke Adelheid- Brodt, Albrechtstr. 16; [Straße]; Groß, Ecke Goethestr.; Kirsch, Schlichterstr. 16.</p> <p>Albrechtstraße:
 Brodt, Albrechtstr. 16; Linnenlohl, Ecke Moritzstr.; Hild, Ecke Luxemburgstr.; Kolb, Albrechtstr. 42.</p> <p>Am Römerthor:
 Urban, Am Römerthor 2.</p> <p>Bahnhofstraße:
 Böttgen, Friedrichstr. 7; Engelmann, Bahnhofstr. 4.</p> <p>Vertramstraße:
 Prinz, Ecke Eleonorenstr.; Senebald, Ecke Bismarck-Ring.</p> <p>Bismarck-Ring:
 Senebald, Ecke Vertramstr.; Spring, Ecke Bleichstr.; Helbig, Ecke Blücherstr.; Beder, Ecke Hermannstr.; Jung, Ecke Yorkstr.; Lang, Wellrichstr. 51; Warch, Frankenstr. 28.</p> <p>Bleichstraße:
 Schott, Ecke Hellmundstr.; Kühner, Ecke Walramstr.; Spring, Ecke Bismarck-Ring.</p> <p>Blücherplatz:
 Rannau, Ecke Roon- u. Yorkstr.</p> <p>Blücherstraße:
 Helbig, Ecke Bismarck-Ring; Heinrich, Blücherstr. 24; Preis, Blücherstr. 4.</p> <p>Bülowstraße:
 Ehl, Bülowstr. 7; Ehrmann, Ecke Roonstr.; Klingelhöfer, Seerodenstr. 16.</p> <p>Castellstraße:
 Maus, Castellstr. 10.</p> <p>Dambachthal:
 Hendrich, Ecke Kapellenstr.</p> <p>Delasprestraße:
 Böttgen, Friedrichstr. 7.</p> <p>Dogheimerstraße:
 Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.; Ruchl., Ecke Hellmundstr.; Fügler, Ecke Karlstr.; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2.</p> <p>Dreiweidenstraße:
 Rasch, Gobenstr. 4.</p> <p>Drudenstraße:
 Ackermann, Drudenstr. 8; Klingelhöfer, Seerodenstr. 16; Kohl, Seerodenstr. 19.</p> <p>Eleonorenstraße:
 Prinz, Ecke Vertramstr.</p> | <p>Emserstraße:
 Ackermann, Drudenstr. 8; Menzel, Emserstr. 48.</p> <p>Faulbrunnenstraße:
 Engel, Ecke Schwalbacherstr.; Bierich, Faulbrunnenstr. 3.</p> <p>Feldstraße:
 Herrmann, Feldstr. 2; Diehe, Ecke Kellerstr.; Forst, Feldstr. 19.</p> <p>Frankenstraße:
 Rudolph, Ecke Walramstr.; Weishe, Frankenstr. 17; Warch, Frankenstr. 28; Wed, Frankenstr. 4.</p> <p>Friedrichstraße:
 Böttgen, Friedrichstr. 7; Philippi, Ecke Neugasse.</p> <p>Gemeindebadgäßchen:
 Mexi, Michelsberg 9.</p> <p>Geriachstraße:
 Maus, Dranienstr. 21.</p> <p>Gneisenaustraße:
 Stupp, Yorkstr. 27; Loh, Ecke Westendstr.</p> <p>Gobenstraße:
 Rasch, Gobenstr. 4; Senebald, Ecke Vertramstr. und Bismarck-Ring.</p> <p>Goethestraße:
 Mohr, Goethestr. 7; Groß, Ecke Adolphsallee; Kees, Ecke Moritzstr.; Sauter, Ecke Dranienstr.</p> <p>Grabenstraße:
 Schaus, Neugasse 17.</p> <p>Gustav-Adolfstraße:
 Horn, Ecke Hartingstr.</p> <p>Hartingstraße:
 Robert Wwe., Philippbergstr. 29; Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.</p> <p>Helenenstraße:
 Dorn, Helenenstr. 22; Graci, Wellrichstr. 7.</p> <p>Hellmundstraße:
 Bärger, Hellmundstr. 27; Dambach, Hellmundstr. 43; Schott, Ecke Bleichstr.; Jäger, Ecke Hermannstr.; Ruchl., Ecke Dogheimerstr.; Wed, Frankenstr. 4.</p> <p>Herderstraße:
 Lang, Körnerstr.; Wed, Ecke Luxemburgstr.; Horn, Niehlstr. 21; Kapla, Herderstr. 6.</p> <p>Hermannstraße:
 Beder, Ecke Bismarck-Ring; Ruchl., Walramstr. 12; Jäger, Ecke Hellmundstr.; Köhler, Hermannstr. 15.</p> <p>Herrngartenstraße:
 Gernand, Herrngartenstr. 7.</p> <p>Hirschgraben:
 Dünge, Ecke Adlerstr.; Petry, Steingasse 6; Sette, Webergasse 54.</p> <p>Hochstraße:
 Mexi, Michelsberg 9.</p> | <p>Jahnstraße:
 Lenz Ruchl., Ecke Karlstr.; Schmidt, Ecke Wörthstr.; Schneider, Jahnstr. 46.</p> <p>Kaiser Friedrich-Ring:
 Ruchl., Körnerstr. 6; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2; Schneider, Jahnstr. 46; Röttcher, Ecke Augensburgstr.;</p> <p>Kapellenstraße:
 Hendrich, Ecke Dambachthal.</p> <p>Karlstraße:
 Hofmann, Ecke Adelheidstr.; Lenz Ruchl., Ecke Jahnstr.; Bund, Niehlstr. 8; Reef, Ecke Rheinstr.; Fügler, Ecke Dogheimerstr.</p> <p>Kellerstraße:
 Lendle, Ecke Stiffr.; Diehe, Ecke Feldstr.</p> <p>Kirchgasse:
 Hüll, Kirchgasse 11; Staßen, Kirchgasse 51; Bierich, Faulbrunnenstr. 3.</p> <p>Körnerstraße:
 Lang, Körnerstr.; Ruchl., Körnerstr. 6.</p> <p>Lahnstraße:
 Menzel, Emserstr. 48.</p> <p>Lehrstraße:
 Petry, Ecke Hirschgraben.</p> <p>Luxemburgstraße:
 Wed, Ecke Herderstr.; Hild, Ecke Albrechtstr.; Kolb, Albrechtstr. 42; Röttcher, Kaiser Friedr.-Ring 52.</p> <p>Mainzer Landstraße:
 Ehrengard, hädliche Arbeiter- Wohnhäuser.</p> <p>Marktstraße:
 Schaus, Neugasse 17.</p> <p>Mauergasse:
 Herrchen, Mauergasse 9.</p> <p>Mauritiusstraße:
 Minor, Ecke Schwalbacherstr.</p> <p>Michelsberg:
 Göttel, Ecke Schwalbacherstr.; Mexi, Michelsberg 9.</p> <p>Moritzstraße:
 Linnenlohl, Ecke Albrechtstr.; Weber, Moritzstr. 18; Kees, Ecke Goethestr.; Loh, Moritzstr. 70; Maus, Moritzstr. 64; Richter Wwe., Moritzstr. 60.</p> <p>Museumstraße:
 Böttgen, Friedrichstr. 7.</p> <p>Nerostraße:
 Faulsch, Nerostr. 12; Müller, Nerostr. 23; Kimmel, Ecke Röderstr.</p> <p>Nettelbeckstraße:
 West, Westendstr. 36.</p> <p>Neugasse:
 Philippi, Ecke Friedrichstr.; Schaus, Neugasse 17; Spitz, Schulgasse 2; Herrchen, Mauergasse 9.</p> | <p>Nicolassstraße:
 Gernand, Herrngartenstr. 7; Krieger, Goethestr. 7; Kirsch, Schlichterstr. 16.</p> <p>Oranienstraße:
 Schmidt, Oranienstr. 18; Sauter, Ecke Goethestr.; Maus, Oranienstr. 21.</p> <p>Philippbergstraße:
 Robert, Philippbergstr. 29; Horn, Ecke Harting- und Gustav- Adolphstr.; Roth, Philippbergstr. 9.</p> <p>Platterstraße:
 Maus, Castellstr. 10; Roth, Philippbergstr. 9.</p> <p>Querstraße:
 Müller, Nerostr. 23.</p> <p>Rheinstraße:
 Reef, Ecke Karlstr.; Senb, Ecke Wörthstr.</p> <p>Riehlstraße:
 Bund, Niehlstr. 8; Horn, Niehlstr. 21; Weg, Niehlstr. 20.</p> <p>Röderstraße:
 Cron, Ecke Römerberg; Kiffel, Röderstr. 27; Kimmel, Ecke Nerostr.</p> <p>Römerberg:
 Krug, Römerberg 7; Cron, Ecke Röderstr.; Emmel, Schachtstr.</p> <p>Roonstraße:
 Rannau, Ecke Yorkstr.; Diederichsen, Ecke Westendstr.; Wilhelm, Westendstr. 11; Ehrmann, Bülowstr. 2.</p> <p>Saalgasse:
 Stücker, Saalg. 24/26; Ruchl., Ecke Webergasse; Emde (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35.</p> <p>Schachtstraße:
 Homburg, Ecke Adlerstr.; Emmel, Ecke Römerberg.</p> <p>Scharnhorststraße:
 Wagner, Scharnhorststr. 7; Ehl, Bülowstr. 7; Ackermann, Ecke Westendstr.; Geiser, Ecke Yorkstr.</p> <p>Schiersteinerstraße:
 Blumer, Adelheidstr. 76.</p> <p>Schulgasse:
 Spitz, Schulgasse 2.</p> <p>Schwalbacherstraße:
 Groß, Ecke Adlerstr.; Göttel, Ecke Michelsberg; Minor, Ecke Mauritiusstr.; Engel, Ecke Faulbrunnenstr.;</p> <p>Sedanplatz:
 Faust, Sedanstr. 9; Lang, Wellrichstr. 51; Hofmann, Westendstr. 1; Kämpfer, Seerodenstr. 5.</p> <p>Sedanstraße:
 Faust, Sedanstr. 9; Fischer, Sedanstr. 1.</p> | <p>Seerodenstraße:
 Klingelhöfer, Seerodenstr. 16; Kämpfer, Seerodenstr. 5; Ehrmann, Ecke Bülowstr. 2; Kohl, Ecke Drudenstr.</p> <p>Steingasse:
 Petry, Steingasse 6; Ernst, Steingasse 17.</p> <p>Stiffrstraße:
 Lendle, Ecke Kellerstr.</p> <p>Tannusstraße:
 Schmidt, Tannusstr. 47.</p> <p>Walzmühlstraße:
 Menzel, Emserstr. 48.</p> <p>Walramstraße:
 Fischer, Sedanstr. 1; Rudolph, Ecke Frankenstr.; Ruchl., Walramstr. 12; Kühner, Ecke Bleichstr.</p> <p>Webergasse:
 Ruchl., Ecke Saalgasse; Emde (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35; Sette, Webergasse 54.</p> <p>Wellstraße:
 Kiffel, Röderstr. 27.</p> <p>Weißenburgstraße:
 Faust, Sedanstr. 9.</p> <p>Wellrichstraße:
 Dambach, Hellmundstr. 43; Lang, Wellrichstr. 51; Graci, Wellrichstr. 7.</p> <p>Westendstraße:
 Hofmann, Westendstr. 1; Diederichsen, Ecke Roonstr.; Wagner, Scharnhorststr. 7; Ackermann, Ecke Scharnhorststr.; West, Ecke Nettelbeckstr.; Wilhelm, Westendstr. 11; Loh, Gneisenaustr. 19.</p> <p>Wörthstraße:
 Senb, Ecke Rheinstr.; Schmidt, Ecke Jahnstr.</p> <p>Yorkstraße:
 Rannau, Ecke Roonstr.; Jung, Ecke Bismarck-Ring; Geiser, Scharnhorststr. 12; Stupp, Ecke Gneisenaustr.</p> <p>Zimmermannstraße:
 Berghäuser, Ecke Dogheimerstr.</p> |
|---|---|---|---|---|

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Betten und Möbel

beste und billigste
Bezugsquelle.

Frank & Marx,

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Hamburger Engros-Lager

S. Blumenthal & Comp.

Empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

Reform-Schürzen

für Damen und Kinder.

Reform-Beinkleider.

Nur der

Original-Soxhlet-Apparat,

gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders keine der zahlreichen mangelhaften oder gänzlich werthlosen Nachahmungen, ermöglicht die erfolgreiche Durchführung d. Säuglingsernährung nach Soxhlet. Alleinige Fabrikation u. Vertrieb f. Hessen-Nassau u. d. Grossh. Hessen:

Gebrüder Weil in Frankfurt a. M.,

Concessionäre der Firma Actien-Gesellschaft Metzeler & Co., Gummiwarenfabrik und Asbestwerke, München.

Niederlagen in Wiesbaden: F. H. Müller, Drogerie, Apoth. Blum, Flora-Drogerie, Baumcher & Co., Ad. Joost, Gebr. Mischhöfer, Conrad Kreil, Carl Portschl, W. Schild, Central-Drogerie, Rich. Seyb, Oscar Siebert, P. A. Stoss, Ch. Tauber, Theod. Wachsmuth, Karl Löhig, Gg. Gerlach, A. Berling, Drog. Alexi, Reinhard Güttel, C. Witzel, Fritz Bernstein, Drogerie, Fritz Rütcher, C. Köhler, Drog. Sanitas, H. Schweitzer, J. C. Bürgener, Drogerie Otto Lillie, Moritzstrasse 12. Bieblich: J. Brehm. (M 1782) F 130

Warum ist

Moskopf's Trauben-Senf

mit der Traube

als bester rheinischer Tafelsenf bekannt!

Weil der beste Senfsamen den dreifachen Preis des geringsten kostet, Moskopf's Trauben-Senf mit der Traube aber ausschließlich aus den besten und besten Sorten Senfsamen mit den feinsten Aushaten hergestellt wird, die geringeren Qualitäten dagegen ohne diese geschützte Signatur in den Handel kommen, daher bietet diese geschützte Marke unbedingte Gewähr für Erhalt erstklassiger Qualitäten.

In allen marktgängigen Verpackungsarten zu beziehen durch die meisten einschlägigen besseren Engros- und Detail-Geschäfte. Lieferung seitens der Fabrik nur an Wiederverkäufer.

Rheinische Senf- und Weinessig-Fabrik

Th. Moskopf, Fahr (Rheinland). F 54

Als passende Hochzeits-, Geburtstags- und Baden-Geschenke empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Alfenidewaaren, versilberten Bestecken, Gold- und Silber-Schmuckstücken

zu den billigsten Preisen.

E. Bücking, Franzplatz (Hotel Ries).

Möbel und Betten.

Empfehle mein Lager in Betten, Holz- und Polstermöbeln in nur bester Ausführung.

Billige Preise. — Zahlungs-Erleichterung.

A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen etc.). Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick. (Bwg. 1014) F 151

42 Haupttreffer

im Betrage von über

vier Millionen Mark

können auf die vom Verein „Fortuna“ angeschafften, gesetzlich erlaubten Staats-Prämien-Lose innerhalb Jahresfrist erzielt werden. Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mk. Prospekt gratis vom Vorstand: (F. 17255-8) F 137

G. Appold in Frankfurt a. M.

Handschuhe

u. Hosenträger, selbstverfertigte, saubere, gediegene Arbeit, sowie aparte Neuheiten in Cravatten empfiehlt zu aufergewöhnlich billigen Preisen

Fritz Strensch, Kirchgasse 37,

Handschuhe werden schön gewaschen und gefärbt.

Wanzen

und anderes Ungeziefer

— samt Brut —

garantirt gründlich und dauernd ausgerottet. Hygienische Desinfektions-Apparate. Patentirt in allen Staaten. Drei goldene Medaillen.

Strengste Diskretion.

Einzig am hiesigen Platze.

Wiesbadener

Desinfektions-Geschäft,

Zimmermannstrasse 5, 2. St.

Unzündeholz, fein gespalten, à Str. 2.20 Mk., Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 2181

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei, Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Blendendschön

wird der Teint, jugendfrisch, sammetweich die Haut nach nur kurzem Gebrauch von

Lilienmilch-Seife „Stern des Südens“

von Bergmann & Co., Berlin v. Frankfurt a. M.

Vorr. zu 50 Pf. pr. Stck. bei:

A. Berling, Drog., Gr. Burgstrasse 12.

Verlang' ausdrücklich

die im Geschmack so angenehm und doch voll mundende

Toll-Chocolade

die ebenso für den deutschen Geschmack hergestellt ist. Preis 25 Bfg. die Tafel, 40, 50, 60, 75 und 100 Bfg. per Karton.

*) Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden, Bodenbach, Wien.

Vertreter: Louis Jacobs, Agenturen, Stiftstraße 11, Telephon 2974. F 523

Zur Herbstansaat

offert: Spinat v. Gentner Nr. 23, Feldsalat, Rothklee; Wicken, Erbsen u. Senf zur Grünhängung; ferner Baumwachs, Baumbänder, Raupenleimpapier etc. die

2190

Landw. Central-Zustelle

J. G. Mollath, gegenüber d. Rathskeller.

Jeden Mittwoch neue Reste

zu spottbilligen Preisen bei

Guggenheim & Marx, Wiesbaden, Marktstraße 14, am Schloßplatz.

! Nur Mittwochs!

Heute Folgendes:

Reste in weissem Flack-Cöper, 80 cm breite, schwere Waaren, 4 Meter 1.35 Mk.

Reste in weis. Hemden-tuch, 80 cm breite, gute Grösse, 6 1/2 Meter 2.50 Mk.

Reste in Ia Hemden-Glanell, 80 cm breite, weiche Waare, 6,30 Meter zu 3.25 Mk.

Reste in Belour, neuere, waschschäft, 3 Meter 95 Pf.

Reste in den allerbesten Qualitäten Belour zu Meibern 6 Meter 3 Mk.

Reste in Rod-Wolle, reinwohlerer Flanell, 4 Meter 3 Mk.

Reste in Tuch = Stoffen für Knaben-Kuzügen von 1 M. an

Nur Heute:

Reste in blauen Küchen-Schürzen 3 Meter 1 Mk.

Reste in Läufer-Stoffen 5 Meter 1 Mk.

Reste in Congress-Stoffen, weiß und bunt, 3 Meter 1 Mk.

Reste in ungebleichtem Kessel 4 Meter 1 Mk.

Reste in Rouleaux-Stoffen, 100 cm breit, 2 Meter 1.20 Mk.

Reste in Bett-Lüchern ohne Bett, 2 1/2 Meter lang, zu 1.95 Mk.

Reste in Bett-Satin zu Bezügen 10 1/2 Meter 4.50.

Reste in rothem und weissem Bett-Damast, 7 1/2 Meter 3 Mk.

Reste in Bargent und Feder-Beinen 3 1/2 Meter 1.90 Mk.

Reste in Feder-Beinen, 130 cm breit, 3,60 Meter zu 3.85 Mk.

Reste in Matratzen-Dress zu 1 M. per Bett.

Reste in Strohhack-Beinen 4 1/2 Meter 1.80 Mk.

Ein großer Posten 2181

Bieber = Bett = Lücher

Stück von 95 Pf. an bis 2 Mk.

Nur Heute:

Reste zu Sama-Kleidern, reine Woll 6 Meter 6.50 Mk.

Reste zu schwarzen Kleidern, doppelt Breite, Cheviot, 6 Meter 4.80 Mk.

Reste in Damen-Ronopol, Tuch doppelte Breite, 6 Meter 5.80 Mk.

Reste in Loden, 6 Meter 3 Mk.

Eine Menge Schürzenstoff-Reste

das Stück 35, 50, 80 Pf.

!! Handtücher = Reste !!

große Auswahl, Stück 14 Pf., 20 Pf., 25 Pf.

Reste in Waschtuch jedes Meter 1 Mk.

Reste in Linoleum jedes Meter 1 Mk.

Reste in Vorhängen-Stoffen 3 Meter 1 Mk.

Reste in Möbel-Stoffen zu Bezügen, 3 1/2 Meter 4 Mk.

Reste in farbigen Tisch-Teugen für Restaurateure, 120 cm breit, Meter 1.15 Mk.

Überall in der Welt ist das Schöne mit dem Hässlichen gemischt, und jeder trägt seinen Theil davon an und in sich.
Kuno Fischer.

(S. Fortsetzung.)

Zwischen den Schären.

Seeroman von Hans Parlow.

Edla hob das Taschentuch zum Gesicht und drehte ihm den Rücken zu.

„Sei kein Kind, Edla. Die „Saga“ will nicht umhinkommen Kohlen verbrennen, nicht wahr, Baron? Sie haben mir auch angeboten, mit Ihrer Sig das Kabeltau überzunehmen.“

„Hat nichts zu sagen, Kapitän Marlund. Außerdem kommt es mir auf eine Minute mehr oder weniger gar nicht an.“

„Ich werde persönlich dabei sein und darauf sehen, daß die Farbe nicht leidet, wenn wir das Kabeltau in die See herübergeben. Ich weiß nicht, ob der Wind nördlich wehen wird, und so dürfen wir nicht länger... Edla sei vernünftig und komm' her.“

Edla schluchzte auf und rührte sich nicht.

„Was geht uns der Wind an, wenn wir Dampf haben“, bemerkte Bangö. „Kommen Sie, Kapitän Marlund, ich möchte noch allerlei von Ihnen erfahren. Ich weiß, daß Sie jetzt mit Holz nach Cardiff segeln; weiter haben Sie mir über Ihre Pläne nichts mitgeteilt. Wie sieht es, werden wir Sie bald wiedersehen?“

„Hjalmar Marlund suchte die Achseln. „Das weiß ich nicht. Das weiß kein Seemann. Das einzige, was ich weiß, daß mir Onkel Gunnar von Cardiff eine Ladung Kohlen nach Batavia besorgen will.“

„In Batavia muß er sich selber helfen“, fiel der Konsul ein. „Dort bin ich nichts wert. Aber wenn ich dort auch etwas gälte, so wäre das in diesem Falle nutzlos; die Ladungen sind dort selten, und mit dem, was da ist, besetzt der Holländer seine eigenen Schiffe.“

„Dann bleiben Sie wohl nur kurze Zeit in Batavia?“

„Onkel Gunnar hat mir geraten, von Batavia in Welost nach Rangoom zu segeln und dort Reis nach Eng- zu laden. Von England bekomme ich zu jeder Zeit eine Ladung Kohlen oder Salz nach der Ostsee.“

„Nach Meaborg“, schluchzte Edla.

„Nach Meaborg schwerlich, da laß' dir die Hoffnung vergehen. Im Winter kann kein Schiff nach Meaborg herein.“

„Da Sie vom Winter sprechen, so meinen Sie natürlich im kommenden Jahre. Soll denn die Reise so lange dauern? Arren Sie sich nicht, Kapitän?“

„Die „Suomi“ ist kein Schnellsegler, Baron Bangö. Wo im November oder Dezember klar für die Ostsee; nicht früher. In jedem Fall im Winter.“

Edla lehnte sich halb um. Ihr Gesicht war durch das Taschentuch verdeckt.

„Hjalmar...“, bat sie noch, „wenn du ums Kap der guten Hoffnung kommst...“

Ihre Stimme versagte.

„Zum Kukud“, sagte Onkel Gunnar. Man konnte sehen, daß er in den Hosentaschen Fäuste machte.

„Hjalmar... wenn du ums Kap der guten Hoffnung kommst... bring' mir eine Kaptau mit“, stieß Edla in drei Absätzen hervor.

„Hierquälerei“, bemerkte Onkel Gunnar rau und heiser. „Hjalmar, wirst du jetzt an Bord gehen oder nicht?“

Edla lehnte sich vollends um und warf sich an die Brust ihres Bruders, während Tante Lovisa sich einer seiner Hände bemächtigte.

„Baron Bangö, Hjalmar, Ihr beide seid zu beneiden“, sagte Lindsfors noch rauher und heiserer. „Auf mich dagegen wartet ein schweres Stück Geschäft: ich muß wahrhaftig drei heulende Frauenzimmer an den Strand begleiten... drei, Baron!“

„Drei?“ fragte Bangö lächelnd mit einem Blick auf Kuno, die etwas abseits stand.

„Glauben Sie, daß die sich vernünftiger betragen wird? Sehen Sie nicht, daß sie schon das Taschentuch in der Hand hat? Es wird gleich losgehen. Lovisa, Edla, zum Kukud, schämt Ihr Euch nicht? Laßt den Mann in Ruh! Seht Ihr nicht, daß der Mann an Bord will?“

„Wollt Ihr machen, daß Ihr fortkommt! Lovisa, willst du nicht das Kind nach Hause bringen? Was muß es denken, wenn es sieht, daß ein altes Frauenzimmer wie du... zum Kukud, Edla, Tochter; es gilt doch nicht das Leben...“

„Tante Lovisa, Edla, laßt mich gehen, laßt los. Ich bring' Euch etwas Hübsches mit, laßt los. Für dich, Edla, eine Kaptau und für dich, Tante Lovisa...“

„Ich will nichts haben“, schluchzte Edla. „Weiß' gefund... schreib', wie dir's geht... Wenn wir nachher am Strande sind, dann grüß' mit der Flagge, zum Zeichen, daß du uns erkennst, wir werden mit dem Taschentuch winken.“

Onkel Gunnar räusperte sich.

„Matrosen, Matrosen, ich weiß, wie es ist. Wenn die Liebste am Strand mit dem Taschentuch grüßt, ich weiß, wie es ist, wenn man seawärts zieht. Und nicht weiß, ob man jemals sie wieder sieht.“

„fang er mit einem Paß, der eher kraftvoll als rein war. „Alter, mach' dem Kind das Herz nicht schwer“, rief Frau Lovisa.“

Kuno näherte sich jetzt.

„Gerr Konsul, wie gefällt Ihnen das Namensbrett, das Edla für die „Suomi“ geschnitten hat?“

Lindsfors richtete die Augen auf den betreffenden Gegenstand.

„Zum Kukud, ist das wirklich von Edla? Davon wußte ich ja gar nichts. Jetzt weiß ich aber, warum der alte Seelenverkäufer auf einmal ganz anders aussieht wie sonst. Und damit rücken wir erst jetzt heraus? Warum wird so wenig Rücksicht auf Onkel Gunnar genommen, he?“

Bangö hatte wieder den Kneifer aufgesetzt und betrachtete lange das blaue, mit goldenem Namen und goldener Schnitzerei versehene Brett. Dann schaute er Edla an. Diese hob einen Augenblick den Kopf von der Brust ihres Bruders und sah trotz so vielen Wehes mit einem Anflug von Übermut zu dem Baron hinüber, als wollte sie ihm sagen, daß sie außer so vielen Fertigkeiten auch noch diejenige der Schnitzerei besäße.

„Alles macht einen guten Eindruck“, nahm Lindsfors wieder das Wort. „Daß er die Waschlappen aufgemacht hat wie ein Orlog, ein Kriegsschiff, soll wohl heißen, daß er aufgelegt ist, es mit jedem aufzunehmen, der ihm vor den Bug kommt. Und guten Wind hat er auch... er scheint sich aber einzubilden, daß der Wind übers Jahr noch immer derselbe sein wird.“

Als der Konsul die letzte Bemerkung machte, drehte er den Kopf nach dem jungen Marlund. Dieser schob Edla zurück und setzte die Mütze zurecht.

Edla schluchzte wieder lauter. Frau Lovisa weinte leise und Kuno faute an ihrem Taschentuch. Hjalmar schaute unschlüssig auf die beiden erstieren, die sich wieder seiner zu bemächtigen versuchten.

„Hjalmar, Junge! Es ist Nordwind, wir wissen aber nicht, ob er bleiben wird!“ donnerte der Konsul. „Wißt du mit deinem Orlog nach England oder nicht?“

„Ich will.“ Marlund machte sich los.

Lindsfors drehte der Gruppe den Rücken.

„Es rauschet der Nordwind so leise und tief in Farnwerk und Wälden vom Orlogsschiff. Es ist, als würde die Gasse gestimmt für den Schwedenkönig, der Abschied nimmt.“

fang er nicht nur noch lauter, sondern auch noch unruher als vorher.

Als Abschied genommen und Kapitän Marlund von der Sig Bangös an Bord der „Suomi“ gebracht worden war, schob der Konsul einen Arm seiner Gattin unter seinen rechten und einen Arm Kinos unter seinen linken, und gefiel sich in der Rolle eines Bugfahrdampfers, der, so viele und so große Schiffe er auch im Schlepptau haben und so sehr Wind und Seegang auch von vorn kommen mochten, entschlossen war, sich allen diesen und noch ganz anderen widrigen Umständen gewachsen zu zeigen.

„Aber Mann“, leuchtete Frau Lovisa, „warum läßt du uns nicht noch eine halbe Minute hier? Hab' doch Mitleid mit dem Kinde...“

„Vorwärts! Seht Ihr nicht, daß der Baron schon das Kabeltau im Boot hat? Sie werfen schon die Troßen los, es wird gleich los gehen. Vorwärts nach der Strandstraße! Dort müssen die Schiffe vorbeikommen. Wenn Ihr sie noch einmal sehen wollt, beeilt Euch!“

Nach einigen Minuten kamen sie in der Strandstraße an. Sie bogen rechts ab und gingen an den Strand hinunter.

„Dort kommen sie!“ rief Lindsfors. „Da sind sie: Bangö auf der Kommandobrücke der „Saga“, Hjalmar auf der „Suomi“. Können Ihr sie sehen?“

Die Schiffe waren in dem Sund sichtbar geworden, der zwischen der fahlen Ebbsäule und den grünen Strandinseln hindurchführt. Hinter dem beweglichen, in Rauchwolken gehüllten Dampfer kam die ruhige, mit ihren hohen Masten die Nacht weit überragende „Suomi“.

Edlas Tränen versiegten. Sie hing jetzt nicht mehr an der Brust ihres Bruders, sah nicht mehr nur diesen allein, sondern sah ihn inmitten der Umgebung des ruhigen majestätischen Schiffes und des weiten Meeres.

Der Konsul wartete, bis die beiden Schiffe sich dem Strande gegenüber befanden, und ging dann, gleichen Schritt mit ihnen haltend, mit seinen Begleiterinnen am Strande hin.

Die „Saga“ grüßte mit der Flagge.

(Fortsetzung folgt.)

R. Petitpierre



Academisch
ausgebildeter
Optiker.



Anerkannt
billige, reelle
Preise.



Häfnergasse 5.

Besondere Anzeige

Hierdurch mache ich bekannt, dass ich wegen tiefeingreifender Veränderung in meinem Geschäftsbetriebe den grössten Teil meiner auf dem Michelsberg befindlichen Lagerbestände räumen will. Zu diesem Zwecke offeriere ich die in Frage kommenden Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis oder Wert der Waren. Einzelne Serien habe ich in meinem Schaufenster Michelsberg 9a ausgestellt. Auch bin ich bereit, grössere Posten mit entsprechendem Rabatt an Wiederverkäufer abzugeben.



Max S. Wreschner,

9a Michelsberg 9a,

neben dem Polizei-Revier.

Achtung Kellner!

50 guterh. Prads zu verkaufen b. Wiener Herrschneider Kiegler, Goldgasse 5.

Frl. Krauch, Saalgaße 1, 2. Et.,

Manicure, entfernt Säbneraugen, eingem. Nagel messerlos. Zu spr. v. 10-12 u. 3-5 Uhr.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

neu eingerichtet. 2192

Möblierte Zimmer I. Etage.

L. Ph. Dorner,

Optiker,

Marktstrasse 14, am Schlossplatz,

übernimmt die Anfertigung neuer Erfind.- Modelle nach Skizzen od. Beschreibungen.

Exakte Ausführung aller Reparaturen an optischen u. feinmechanischen Instrumenten.

Reparaturen an Brillen und Kneifern schnell, solid und billig. 2342

Reichhaltiges Lager aller optischen Artikel.

Fertig Geflügelhäuser,

aufstell. u. tragbar, besser wie Steinhäuser, Tausende i. Betrieb;

Leg- und Zuchtgefügel aller Rassen; Brut- eier; bewährteste hochpräm. Brutapparate, Kunstgläser; Segautomaten f. Bierreifer, Beleger u. Bierbier; Futter- u. Saufapp.; Gyräfer; Knochenmühlen u. u., ration. Futterartikel. Gewissenhafte Beratung und Errichtung von Nutzgefügelhöfen jed. Stils. Katalog gratis. P. 43

Geflügelpark i. Auerbach, Hess.

Täglich frischen Apfelsaft für Küche in kleinen Fässern. Sedanplatz 5.

Zu verkaufen Blumenstraße 7 schönes Steinobst.

Hier vorräthig, gut einsehene, ausstell. amerikanische, 5-jährige Chaisens-Pferde preiswerth auch einzeln, für Rutscher sehr geeignet. Herbster, Metropole, R.-Schwalbach.

Herren und Damen
 aller Stände können sich an allen Orten Neben-
 verdienst bis 300 Mark monatlich verschaffen
 durch Vertretungen, schriftliche Arbeiten, Hand-
 arbeiten, Adressennachw., z. B. C. Leonhart,
 Dornacherstr. 100, I., Wülhausen i. G. H. F 72

Lohnender Nebenverdienst
 bietet sich durch Vermittlung von Lebens-,
 Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-, Dieb-
 stahl- u. Wasserleitungsschäden-Versicherungen
 für gut eingeführte Versicherungs-Anstalt.
 Off. unter **D. 249** an den Tagbl.-Verlag.

Täglich 20 Mark u. mehr
 kann man verdienen durch hochlohn. Fabrication
 täglicher Massenartikel. Catalog gratis. F 16
 Heinrich Heinen, Wülhausen,
 Ruhr-Brück.

In welcher best. Fremdenpension
 hätte meine Tochter Gelegen., sich in der feineren
 Küche gründl. auszubilden? Bevorzugt ein Haus,
 wo, noch einige and. junge Mädchen zum selb.
 Zwecke sind. Offerten mit näher. Angaben unter
K. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Für Fremde, die sich längere
 Zeit hier aufhalten wollen, bietet
 sich Gelegenheit, gut erhaltene herrschaftl. Möbel,
 Betten, Wäsche, sowie vollst. Küchenzeile,
 aus einem guten Haushalt abtreibbar zu leihen,
 event. Ausmöbl. einer ganzen Villa. Näheres auf
 gef. Anfrage unter **K. A. 47** postlagernd
 „Berliner Hof“.

Ein Kistl 1. Oberfl., 5. Reihe, Mitte,
 zu vergeben Währingstraße 13.

Zwei bis drei Handcarren können in einem
 Hof eingestellt werden. Dachstraße 18, D. 1 I

Buchhalter empf. sich Geschäftslent. u. Hand-
 werker zur Führung der Bücher stundenw. Off.
 unter **F. 258** an den Tagbl.-Verlag.

Zu Kaufmann sucht für seine freie Zeit
 Beschäftigung in schriftl. Arbeiten, Buchhaltung u.
 Offerten u. **B. 101** handpostlagernd.

Dame empf. sich im Schreiben und Vorlesen
 (engl. u. deutsch), geht auch m. auf Reisen. Gefl.
 Offerten unter **N. 257** an den Tagbl.-Verlag.

Junge geb. Dame i. Beschäft. im Vorlesen od.
 Abf. Off. erb. u. **O. 261** an d. Tagbl.-Verl.

Erfahr. Maurermeister übern. Umbauten,
 sowie alle in sein Fach einschlagenden Reparaturen
 zu mäßigen Preisen. Offerten unter **F. 258** an
 den Tagbl.-Verlag.

Für eine im Kurhausviertel stehende Villa ein
 lediger Mann gesucht (am liebsten Bahn- oder
 Postunterbeamter), der zum Schutze des Hauses dort
 schläft. Off. unt. **N. 262** an den Tagbl.-Verlag.

Franz Krackenberger,
Ofenpuker und
Schloßer,
 Hellmundstraße 29, Stb. 1 r.

Polieren und Malieren, Anstrich der
 Möbel und Lackieren, alle
 Reparaturen besorgt schnell und billig
G. Donath, Kerostraße 9.

Lücht. Gartenarb. sucht Arbeit (Instand-
 halten von Gärten od. dergl.). Offerten erb. unt.
F. 259 an den Tagbl.-Verlag.

**Herren-Kleider-
 Ausbessern,
 Bügeln**
 wird gut besorgt Luxemburgstraße 6, 3 I.

Schneiderin, h. fremd, empf. sich in u. außer
 dem Hause. Währingstraße 8, 8 (außer Abschl.).

Durchaus perfekte Schneiderin sucht noch
 Kunden. Kaiser-Friedrich-Ring 2, Stb. 1 Stiege.

Tätige Schneiderin nimmt noch einige
 Kunden für in oder außer dem Hause an. Gefl.
 Offerten u. **O. 262** an den Tagbl.-Verlag erb.

Z. N. d. n. E. fr., a. H. Michelsb. 20, D. 1.

Näherin empfiehlt sich im Ausbessern von
 Kleidern und Wäsche. Oranienstraße 47, Stb. 1 I.

Str. 1. Str. w. ang. Rautenbaldstr. 7, W. 2.

Berf. Büglerin sucht Privatstunden.
 Poststraße 7, B. 2. St. rechts.

Büglerin sucht noch Kunden in und außer
 dem Hause. Währingstraße 8, 1 r.

Perfekte **Büglerin** sucht noch R. in und
 außer dem Hause. Roonstr. 5, 2. St. l.

Berf. **Büglerin** i. Privat. Adolfsstr. 6, B. r.

14 Friedrichstraße 14.

Empfehle meine **Wäsch. u. Feinbüglerei.**
 Nehme noch Privatstunden an.

Wäsche u. Bügeln, sowie Bügel-
 wäsche m. gut u. b. bei. Kerostraße 13, Stb. 2.

W. u. H. u. H. Schwalbacherstr. 25, W. D. r.

Friseurin sucht noch Kund. Albrechtstr. 14.

Friseurin empfiehlt sich. Kirchstraße 37, 2. St.

Phrenologie Langgasse 5, 1 r.,
 im Vorderhaus.

Frauenkleiden jeder Art, Hüfte los, d. d. d.
 durch gewissenhafte Frau. Offerten unt. **D. 225**
 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind, Mädchen, in gute Pflege genom.
 bei 25 Mk. per Monat. Römerberg 10, Stb. 4.

Besseres **Dienstmädchen**, hier fremd, sucht
 gleichen netten freundschaftl. Verlebr. Offerten u.
W. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Adoptions-Bitte.

Welche edelstehende kinderlose Familie möchte
 einer bedrängten Mutter helfen und ihr Kind an
 Kindesstatt gegen Gotteslohn annehmen? Offert.
 unter **F. 6.** 4 münsterpostl. Straßburg i. G.

Damen finden hier. Hat u. sichere Hilfe bei
 allen Frauenleiden durch eine ältere erfahrene Heb-
 amme. Off. u. **Z. 261** an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Kunstmalerin jederzeit streng discret bei
 Frau H. Wondrich, Wwe., Deb., Wolframstr. 27, 1.

Recu! 2 Schwein, alleinlich, 21 u. 24 J.,
 Baarvermög. je 380,000 Mk., wücht. f. sof. mit
 ehrenhaft., wenn a. ganz vermögenslos. Herru ver-
 heirat. - Aufsicht. Bewerbg. unter **„Vertrau“**
Berlin N. 30 erb. (Bo. 2800/8) F 138

**Damen Ausb. d. d. Aufnahme d. Frau
 Anna Hundschenk, D. Wülhausen i. G. H. F 72**

**Erntegemeintes
 Heiratsgesuch.**
 Selbstständiger größerer Betriebsunternehmer
 sucht die Bekanntschaft eines Mädchens nicht unter
 25 Jahren, am liebsten vom Lande, zwecks Heirat.
 Erntegemeinte Offerten beliebe man unt. **J. 262**
 an den Tagbl.-Verlag zu richten. Anonym und
 durch Vermittler wird nicht berücksichtigt.

Heirat
 f. alter alleinst. Herr, 1/4 Million Vermögen. Off.
 unter **G. 262** an den Tagbl.-Verlag.

Heirats-Partie. Herren u. Damen jeden
 Standes verm. Bureau **Paul Becker I.,
 Gonsenheim** bei Mainz, Fintthenerstraße 10,
 Sprechst. jeden Sonntag 1-6 Uhr. Rückporto.

Montag Abend.
 Lieb, ich nehme an, daß Montag dein Brief
 von Dir war! - 3. las heute bereits - 8 -
 wo. 8-9 Uhr! Dienstag-Morgenszeit. - Du habest
 mich! - 3. hoffe auf Abendbl. - Sonst. allerb.
 hoffe i. nicht mehr viel. Deine Liebe - aber
 bist m. über das Schwere, - auch über die
 Trennung. - 3. danke G., daß i. einen edlen
 Menschen, m. Du es bist, ken. lernst. - **Es macht
 m. mir m. Leben wert.** - 3. komme vielleicht
 noch einmal **wenig** Tage in diesem Sommer.
Zimmer Dein.

H. A. J. A. Ich bed. hergl. hier n. m. Nachr. gef.
 zu l. Drf. d. nie erb. u. somit l. ich unmögl. w. - 7
 Ich dr. mir Sorge; Bitte n. s. Geheim - b. n. 1889.

Vermietungen
Villen, Häuser etc.

Villa Langstraße 11, 8-10 Zimmer, wegen
 Sterbefall auf ein Jahr oder länger auf sofort
 zu vermieten; im ersten Jahr bedeutender
 Mietnachsch. Näheres Vormittags Anwalts-
 bureau Adelsheimstraße 23, Part. 2876

Geschäftshaus etc.
Walramstr. 4 ein Laden mit Bohn., mit u. ohne
 Werkstatt, auf 1. Okt. zu verm. Fr. Eber Wwe.

Drei große helle Räume,
 für Büreauzwecke oder auch passend f. einen Arzt,
 per sofort, eventl. 1. Oktober zu verm. Gefl.
 Offerten unt. **S. 258** an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft
 in verkehrsreichem Orte in nächster Nähe der Stadt
 baldigst zu vermieten. Off. unter **A. 260** an
 den Tagbl.-Verlag.

Viebrich.
 Ein seit 50 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes
 Colonialwaarengeschäft ist vom 1. Oktober ab zu
 vermieten Elisabethenstraße 14.

Grosser Laden
 in bester Lage von (Fa. 5528/4) F 142
Mainz
 (ganz oder getheilt) per sofort od. später zu
 vermieten. Off. unter **F. C. H. 801**
 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Wohnungen.
Adlerstraße 13 zwei Stuben, eine Küche 16 Mk.
 per Monat an kinderlose Leute.

Alexanderstraße 15, Ede Rosbacherstr. 5,
 in feiner ruhiger Villenlage herrsch. Wohnungen
 von 6 u. 5 Zimmern, Küche, reichl. Zubehör
 zu vermieten. Näh. daselbst. 2884

Alwinenstraße 1/3, Bel-Étage, 6 Zimmer mit
 Bad, reichliches Zubehör, Mitbenutzung des
 Gartens, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh.
 bei **Lion** und **Veitstraße 15, 1.** 2627

Clarenthalerstr. 4 2 schöne 2 Zimmer u. Küche
 (Dinterhaus). Näh. daselbst.

Dohmeierstraße 46, Part., ist eine Wohnung,
 2 große Zimmer, große Küche und Garten,
 zu vermieten. Näh. daselbst.

Dreiweidenstr. 4, Sonnen-
 feite, ruh. Lage, sind mehrere 4-Zimmerwohnung mit Erker,
 Balkon, Bades., Koblenufzug, electr. Licht, Alles
 der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verm.
 Näh. haf. u. **Moritzstr. 16** bei **J. Spitz.** 2808

Gmferstr. 67, Stb., 5 Z., a. n. Zubeh. preisw.
 zu vermieten. Näh. **Nichelsberg 5.**

Heidstraße 6 freundl. Zimmer u. Küche a. kleine
 Familie auf 1. Oktober zu verm.

Goethestr. 17, 1 St., fünf Z. mit Zub. 800 Mk.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung zu
 vermieten Goldgasse 2, Laden.**

Herrngartenstraße 13
 frbl. 4-Z. Wohnung u. Zubehör im 3. St. auf
 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Vorster.** 2594

**Kirchgasse 6, 2. St., eine gr. eleg.
 6-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober
 preiswerth zu verm.** 2576

Kirchgasse 24 Frontispiz-Wohnung zu vermieten.

Langgasse 44 ar. Zim. mit Küche u. Rauch, zu v.

Leffingstraße 12 (Zwei-Stagen-Villa) schöne
 Etage mit 6 Zimmern, Badezimmer, großer
 Veranda, Küche und mehreren Kammern, auch
 Gartenbenutzung, per 1. Oktober er. zu verm.
 Näheres daselbst beim Hausmeister. 2901

Luxemburgstraße 2 schöne 3-Zimmer-Wohnung
 mit Küche u. reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu
 vermieten. Näh. Part. 1. 2898

Platterstr. 42 zwei Zimmer u. Küche zu verm.

Rheingauerstraße 8,
 bei der Ringstraße, herrschaftl. Wohnungen v. 4 u.
 5 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, 3 Balk., Erker,
 Gasbadeofen, Gasberb., Koblenufzug, electr. Licht zc.
 (ohne Stb.), per sof. od. sp. N. Part. r. Auch
 ist ein Bureau, Kamin u. Lagerraum zu verm.

Roienstraße 8
 ist eine herrschaftliche Wohnung, be-
 stehend aus 10 Zimmern mit reichlichem
 Zubehör, gleich od. später zu verm. Näh.
 Rheinstraße 22, Part., ob. Kaiser-Friedrich-
 Ring 57, Part. Angabe von 11 Uhr
 Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2390

Schachstr. 3 2 Z., Küche u. B. zu v. Br. 18 Mk.
Schulgasse 6, 3 Zim. u. Küche a. 1. Okt. zu v.
Walfmühlstraße 20 schöne 2-Zim.-W. a. f. ruh.
 Mieter zu verm. Näh. **Walramstraße 8, Rad.**
Wederstraße 54 schöne Mans.-Wohn. von 2 Zim.,
 Küche u. Keller auf 1. Okt. zu verm. N. Part.
Weißstraße 13 kleine Frontispizwohnung zu vm.
Westendstraße 1, 2 St., 2 Zimmer, eventl.
 Küche, a. 1. Sept. an ein bis zwei Leute zu vm.
Ede Vorstraße 9, am **Müchlerp.**
 4-Zimmer-Wohn. d. Neuzeit entf.,
 1. u. 3. St., bill. zu verm. Näh. **Laden.** 2671

Möblierte Wohnungen.
Nicoladstr. 18 ist die **Hochparterre-Wohnung**
 und erste Etage, gut möbliert, je 6 Zimmer mit
 vollständig eingerichteter Küche, Badzim.,
 großem Balkon, Telefon und Zubehör, für den
 Winter preiswerth zu vermieten. Näheres
 Nicoladstraße 18.

Fünf elegant möbl. Zim., einge. Küche a. 15. Okt.
 zu v. Br. 160 Mk. mit. Adr. i. Tagbl.-Bl. Zg

**Möblierte Zimmer und möblierte
 Mansarden, Schlafstellen etc.**

Adelsheimstr. 49, Stb. W., einf. möbl. Zim. a. v.

Adlerstr. 28, 2 St. r., erb. anst. Arb. Schlafst.

Adlerstr. 60 erb. r. Arb. g. v. Kost u. Logis.

Adolfsstraße 5, Stb. rechts 2 möbl. Zimmer an
 anst. soliden Herrn od. Fräulein zu verm.

Adolfsstr. 13, St. mbl. Zim. m. Pens.

Adolfsstr. 13, 1. et. möbl. Zim. sofort zu vm.

Am Römerthor 2, 8 r., G. Log., r. Arb. g. B.

Bahnstraße 6, Stb. 1. St. r., gr. schön m. 3. fr.

Bertramstraße 4, 2 r., gut möbl. Zimmer an
 soliden Herrn sofort zu vermieten.

Bismarckstr. 31, 2 St. r., möbl. separ. Zim. a. v.

Bleichstraße 13, 2 L., möbl. Mansarde zu verm.

Bleichstr. 16, 1. St. ein möbl. Zimmer zu vm.

Blücherstr. 9, 5. 1 L. erb. anst. Mann sch. Log.

Clarenthalerstraße 8, 3. hdbfch. möbl. Zimmer
 an eine bessere Geschäftsdame zu vermieten.

Dohmeierstr. 10, 2. gut möbl. Zimmer zu vm.

Dohmeierstr. 15, 3 L., m. 3. B. 4.50, zu vm.

Dohmeierstr. 26, Stb. 2 r., m. 3. m. od. o. B.

Dohmeierstraße 29, 2 L., sch. möbl. Zim. zu v.

Dohmeierstr. 39, Stb. 1 L., erb. r. Arb. Log.

Eleonorenstraße 8, 3 L., möbl. Zim. zu verm.

Emserstr. 67 m. Schl. u. B.-A. N. Michelsb. 5.

Feldstr. 7, 2 erb. anst. i. Leute b. Kost u. Log.

Feldstr. 22, 2. St. erb. anst. Arb. Kost u. Log.

Frankenstr. 15, 1 L., mbl. Mans. a. Herrn a. v.

Frankenstr. 19, B. erb. Arb. Logis v. W. 2 Mk.

Frankenstr. 21, 1 L., gut möbl. Zim. zu vm.

Friedrichstraße 21, 1. Etage, möbl. Zimmer.

Geisbergstr. 11 ein möbliertes Zimmer zu verm.

Gerickestr. 5, B., einf. m. Hsp.-J., 3 Mk. p. B.

Gneisenaustr. 10, 5. B., m. 3. a. v. Br. 4 Mk. u.

Gneisenstr. 14, Stb. 1., erb. anst. Geschäftsdame
 möbl. Zim. u. gute Pens. a. b. Breite.

Gneisenstr. 24, Stb. 1., erb. anst. 3. Kost u. 2.

Gneisenstraße 26, 2. möbl. Zim. mit g. B. a. v.

Hellmundstr. 3, B. L., fein möbl. Zim. sof. a. v.

Hellmundstr. 18, 2 L., möbl. Zimmer zu verm.

Hellmundstr. 23, 1 L., möbl. Zimmer b. zu vm.

Hellmundstr. 40, 1 r., findet anst. Mann a. Log.

Hellmundstr. 52, Stb. 1., erb. r. Arb. Kost u. 2.

Hellmundstr. 54, Stb. 2., erb. anst. Mann Log.

Herderstr. 27, 2. eleg. m. 3. m. od. o. B. zu v.

Hermannstraße 9 möbl. Zimmer zu vermieten.

Hermannstr. 13, 1 St., möbl. Zim. zu vm.

Hermannstr. 21, Stb. 2 r., sch. möbl. B. zu v.

Hermannstr. 24, B., erb. reinf. Arb. sch. Logis

Jahnstraße 1 auf möbl. Part.-Zimmer zu verm.

Karlstraße 6, 3 L., e. sch. möbl. Zimmer zu vm.

Karlstraße 15, B., h. möbl. Zimmer, 18 Mk.
 monatlich, sofort zu vermieten.

Karlstr. 20, 1. et. eleg. möbl. Zimmer zu verm.

Karlstr. 35, Stb. B. L., schön möbl. Zim. a. vm.

Kirchgasse 36, 2 L., schönes großes möbl. Zimmer
 mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Langg. 44 möbl. Z. mit 1 u. 2 Betten zu vm.

Luisenstraße 17, Stb. 1. St. r., möbl. Zimmer
 an anst. Herrn vom 1. Sept. an zu verm.

Luxemburgstr. 7, Dohp. r., möbl. Zim. a. vm.

Martstraße 11, 2. St., gut möbl. Zimmer a. v.

Mauritiusplatz 3, 2 möbl. Mansarde zu verm.

Mauritiusstr. 10, 3. auf möbl. Zim. zu verm.

Moritzstraße 21, 1 möbliertes Wohn- u.
 monatlich 30 Mk. und höher, auch Einzelz.

Moritzstr. 21, Stb. 1., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 24, 2 Tr., 2 möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 44, Stb. 3., ein möbl. Zim. zu verm.

Moritzstr. 48, B. B., möbl. Mansarde zu verm.

Nerostr. 3, 2 St., erb. ein braver Arb. r. u. 2.

Nerostr. 3, 2 St., möbl. Z. mit u. ohne B. a. v.

Nerostr. 18, 2. 2 L., erb. ein bess. Arbeiter Logis.

Nerostr. 39 möbl. Zim. per Woche 3 Mk. a. vm.

Reugasse 22, 2. erb. reinf. Arbeiter Schlafstelle.

Reugasse 22, Stb., finden Arbeiter Logis.

Ricoladstr. 6, Frisp., freundl. möbl. Zim. a. v.

Oranienstr. 2, B., erb. reinf. Arb. Kost u. Logis.

Oranienstr. 35, 2 r., ein fr. möbl. Zim. a. v.

Oranienstraße 36, 2. eleg. Zim. sofort zu verm.

Elisabethenstr. 19. 2 möbl. Zimmer u. Küche 10-25 Mk., Pension 3.50 Mk. an. Pariser, 37, 2 l. möbl. Wohn. u. Schlafz. ...

Berlin-Charlottenburg. Wohnungen und Pension für gebildete alleinstehende Damen im Damenclubhaus ...

Unterrecht. Bei Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber ...

D. A. Lehrerinnen-Verein. Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr. Pohl, Jahnstr. 24, 8, Sprecht. Freitag 12-1 ...

Berlitz. Sprachlehrinstitut für Erwachsene. Rheinstrasse 18, Part. School. Stud. phil. erzieht Schülern d. Mittelklassen ...

Technikum Sternberg. Maschinenb., Elektrotechn., Baugew. u. Tischschule. Inaugur. 1. Okt. Kurs 1904 ...

Russischer u. englischer Unterricht. Unterricht. Off. u. T. 257 a. d. Tagbl.-Verlag. Klavierunterricht ...

Unterricht. in Wäsche-Zusammen, Hand- u. Maschinen-Nähen, sowie Weiß- und Buntsticken ...

Verloren Gefunden. Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber ...

Verloren. Montag Nachmittag eine Brillantbrofche. Abzugeben gegen gute Belohnung im Hotel zum ...

Verloren. Blaues Rinderhäutchen a. d. W. u. Halsbänder verl. Abzug. a. d. d. Luxemburgstr. 7 ...

Verloren. am Montag Vormittag in der Nähe der Hauptpost ein goldenes Bleistift mit blauem Stein. Abzug. gegen gute Belohnung ...

Verloren. eine gute Belohnung. Abzugeben gegen Belohnung. Abzug. gegen gute Belohnung ...

Verloren. eine gute Belohnung. Abzugeben gegen Belohnung. Abzug. gegen gute Belohnung ...

Verloren. eine gute Belohnung. Abzugeben gegen Belohnung. Abzug. gegen gute Belohnung ...

Arbeitsmarkt. Eine Sonder-Ausgabe des 'Arbeitsmarkt' des Wiesbadener Tagblatt ...

Weibliche Personen, die Stellung finden. Besseres freundliches Mädchen für einige Vor- und Nachmittagsstunden zu zwei Kindern ...

Reisebegleiterin. Zur Bedienung einer Dame auf Reisen wird eine zuverlässige Jungfer, welche etwas französisch, womöglich italienisch versteht, sofort gesucht ...

'Samsa'. Stellendirektion für kaufm. und techn. Angelegenheiten. Inh. Franz Joseph Koch, Stellenvermittler, Wiesbaden, Bureau: Kirchgasse 54, 1. Täglich neue Stellen ...

Züchtige Verkäuferin. Gesucht zum 1. Oktober d. J. eine perfekte Verkäuferin mit schöner Handschrift, welche Kottographieren kann. Selbstdruckene Offerten mit Angabe des Bildungsganges und Zeugnisabschriften an ...

Suche für mein Kurz-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft eine solide branchenkundige Verkäuferin. Friedrich Exner, Neugasse 14. Ein einfaches Ladenmädchen für Metzgerei auf 1. September gesucht ...

Confection. Selbstständige 1. Arbeiterin, resp. Directrice, für ff. Genre etc. Anfangsgeh. 150 Mk. p. M. Off. unter N. 261 an den Tagbl.-Verlag. Tücht. Zailen, Wermel- u. Zuarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht ...

Tücht. Koch- u. Zailen-Arbeiterinnen für dauernd gegen hohen Lohn sucht Geschw. Steinberg, Mauritiusstr. 7, 2. Tüchtige Koch- und Zailen-Arbeiterinnen gef. F. Serfon, Wilhelmstraße ...

Maschinen-Sammerinnen und Näherinnen. ver sofort gesucht Wäsche-fabrik J. M. Baum, Kirchgasse 22. Geübte Plattstich-Stickerin gef. Probearbeit erwünscht. Hans Jmgart ...

Lehrmädchen. aus acht. Familie gegen sofortige Vergütung engagiert. Ricischmann R., Kirchgasse 29. Braves Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung auf 1. September gesucht. O. Spielberg, Sanbwaren, Marktstr. 23 ...

Gesucht. Hausarbeit übernimmt. Guter Lohn! Nur Solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags oder von 2-5 Uhr Nachmittags. Wo? laut der Tagbl.-Verlag. Zi Gut empfohlene Köchin und besseres Hausmädchen für sofort gesucht. Näheres Hotel Rose. Studie zum 1. September gut bürgerliche Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt. Näheres Schützenhoffstraße 11, Dachpart.

Gesucht. Herrschaftsköchinnen, fein bürgerl. Köchinnen, Alleinmädchen die lochen können, Hausmädchen und Küchenmädchen neuen hohen Lohn. Fr. Elise Müller, Stellenvermittler, Eilenbergstr. 8, 1 ...

Herrschaftsköchin mit 14 Zeugnissen, welche etwas Hausarbeit übernimmt, für kleinen Haushalt gesucht. Meldungen 12-1 vormittags und 4-6 nachmittags Billa Charlotte, Leisingstraße 7. Christl Heim, Stellenvermittler, Weidenstr. 20, 1 l. sucht sofort u. später: Köchinnen, Allein- u. Hausmädchen, ein. Landm. P. Geiger, Stellendirektion, Kaiser-Friedrich-Ring 14 ...

Einfaches Mädchen für H. Haushalt gef. Gerckenstraße 19, 8 r. Fleißiges Mädchen gesucht Dambachthal 18. Ein braves fleißiges Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 27, 1 Trepp. Ordentliches Mädchen gesucht. Sonnenberg, Adolfsstraße 6. J. Mädchen z. sof. Eintritt gesucht Grabenstr. 18. St. fl. Mädchen Feldstraße 6, 1 ...

Bl. Mädchen, bald arbl. erf. ist u. gute Zeugnisse bef. gef. Dohdmerstr. 21, P. 1. Tüchtiges braves Mädchen, welches etwas lochen kann, gegen hohen Lohn per 1. September gesucht. Näh. Mauritiusstraße 4, 1. Ein evangelisches Alleinmädchen gesucht für alle Hausarbeit Nerostraße 26, Laden. Gesucht besseres Hausmädchen, das gut näht, bügelt und serviert, Taunusstraße 11, 8. Gv. Alleinmädchen zu zwei Personen 1. Sept. gefucht Rheinstraße 68, 2. Bors. 9-12 und 3-7. Braves zuverlässiges Kindermädchen gegen guten Lohn zum 1. September gefucht. Näheres Hellmuthstraße 21, Part. Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 15. Sept. od. 1. Okt. für ruhigen Haushalt. Frau Oberst Augustin, Dohdmerstr. 88, 2. Mädchen für H. Haushalt gefucht Schillerstr. 5, 8 r. Gunrath. Ein tüchtiges Dienstmädchen gefucht Oranienstr. 6. Tüchtiges Alleinmädchen gefucht. Meldung bis 4 Uhr Nachmittags Kapellenstraße 6, 2. Kindermädchen mit guten Zeugnissen gefucht. Näh. Vormittags Luisenplatz 3, P. Hausmädchen, in allen Zimmer- und Hausarbeiten, im Stopfen, Nähen und Bügeln erfahren, gegen guten Lohn sofort gefucht Köhlerstraße 7. Vorküchen 8 bis 4 Uhr Nachmittags. Ein tüchtiges Hausmädchen, das gut zu bügeln versteht und gute Zeugnisse hat, baldigst gefucht Bachmannstraße 12 ...

Gesucht ein besseres Mädchen für Küche und Hausarbeit. Nur gut empfohlene mögen sich melden Victoriastraße 9, 2 Treppen. Alleinmädchen, welches gut bürgerlich lochen kann und für Hausarbeit gefucht Bahnhofsstraße 10, 2. Jüngeres ordentl. Mädchen gef. Adelheidstr. 62, B. Ein Hausmädchen gefucht Platterstraße 100. Braves nettes Mädchen für kleinen Haushalt und zur Wäsche im Laden gefucht. C. Lang, Wiesbadener Consumtions, Wehrstraße 51. Kräftiges Mädchen gefucht Dohdmerstraße 96, 1. Ein ordentl. Mädchen gefucht Wehrstr. 26, P. Ein ordentl. Mädchen, w. Hausarbeit verst. und etwas lochen l., gef. Elvikerstraße 14, Part. r. Ein besseres lauberes Mädchen für Alles in H. Haushalt bei hohem Lohn sofort verlangt Stifstraße 3, 3. Haus- und Küchenmädchen sofort gefucht Billa Monbijou, Grabstr. 11. Junges saub. Mädchen für l. Arbeit sofort gefucht Luxemburgstraße 7, Laden. Tüchtiges Mädchen gefucht Schwalbacherstraße 55. Ein tüchtiges Mädchen gefucht Langgasse 31, 1. Ein williges Mädchen gef. Wörthstr. 22, Laden. Ein ordentliches Hausmädchen gefucht Friedrichstraße 33, 2 rechts. Propres nettes Mädchen, das auch Liebe zu einem Kinde hat, gefucht Dohdmerstr. 89, 2 l. Tüchtiges Alleinmädchen gefucht. Lohn 3 Mk. Nerothal 22. Hausmädchen gefucht Kranzplatz 7. Dienstmädchen per 1. September gefucht Dohdmerstraße 14, Part. Stellen-Nachweis, Faulbrunnenstraße 8, 1 Tr., sucht eine große Anzahl Alleinmädchen, sow. Haus- u. Kindermädchen für garantiert nur gute Stellen für gleich u. später. Frau Adeline Baumann, Stellenvermittlerin. Ein Mädchen, das lochen kann, und Hausarbeit übernimmt, und ein Hausmädchen gefucht Adolfsallee 12, 1 Tr. Borm. 8-11 Uhr, Nachm. 3-6 Uhr. Jude f. sofort besseres Hausmädchen, welches gut nähen, bügeln und servieren kann. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zu Junges Mädchen zu kleiner Familie gefucht Weilmühlstraße 25, Part. Ein tücht. Alleinmädchen bei hohem Lohn und guter Verd. sofort gef. Vierhader Höhe 17b. Ein zuverlässiges Mädchen, welches die Hausarbeit gründlich versteht und etwas bürgerlich lochen kann, gefucht Kirchgasse 8, 1. Ein zuverläss. Alleinmädchen mit guten Zeugn. per 1. September bei hohem Lohn gefucht Bahnhofsstraße 6, 2 r. Einfaches Mädchen, welches Hausarbeit arbl. verst. u. etwas lochen kann, gef. Kirchgasse 58, 1. Braves Alleinmädchen gefucht Wörthstraße 22, 2 l. Ein Mädchen aufs Land gegen guten Lohn gefucht. Näh. Adlerstr. 37, zw. 11 u. 12 bei Schneider. Saub. chrl. Dienstmäd. gef. Wöhlsberg 21, Lad.

Propres jüngeres Mädchen per 1. September gefucht Wehrstraße 25, Postfachstr. Ein junges lauberes Mädchen für Hausarbeit gefucht, am l. v. Lande. Näh. Stifstraße 1, B. Williges wüßiges Mädchen gefucht Bülowstraße 13, 1. Ein braves ordentl. Mädchen für bürgerlichen Haushalt gefucht Heinenstraße 4, Part. Stellennachweis 'Bienenkorb' Kirchgasse 37, 1. Annie Carne, Stellendirektion, sucht ein erfahrenes Kindermädchen, Kinderfräulein, Köchinnen, Allein- u. Hausmädchen. Hausmädchen mit guten Zeugnissen gefucht Parkstraße 35. Älteres Ehepaar ohne Kinder sucht 1. September ein zuverlässiges Alleinmädchen, welches gut bürgerlich lochen kann. Vorküchen Morgens 10-12, Nachmittags 4-6. Clarenthalerstraße 1, Part. r., d. d. Ringstraße. Mädchen, welches gut bürgerlich lochen kann, gefucht Neroberstraße 12. Für sofort ein solches Mädchen in die Pflanz gegen hohen Lohn für besseren Haushalt gefucht. Dasselbe soll bürgerlich lochen und Hausarbeit mit übernehmen. Zu melden mit Zeugnissen bis 4 Uhr Schwalbacherstraße 23, 2 l. Ein tüchtiges Mädchen zu einem Kinde von 1 1/2 Jahren gefucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Kaiser-Friedrich-Ring 80, Part. Tücht. Mädchen, w. etwas lochen kann, bei g. Lohn gefucht Friedrichstr. 14, 1. St. Älteres Mädchen sofort gef. Herrngartenstr. 7, 2. Mädchen, 15-16 Jahre, in kleinen Haushalt gefucht Bülowstraße 10, 8 r. Zuverlässig. tücht. Mädchen bei hohem Lohn gefucht Nicolaisstr. 19, 3. Besseres Zimmermädchen, das gut nähen, bügeln u. servieren kann, bei gutem Lohn gefucht Adolfsallee 26, 1, zwisch. 9 und 11, 5 und 7 Uhr. Suche eine Anzahl nette Alleinmädchen, die lochen, zu einzelnen, auch zwei Personen, Ladenmädchen für f. Conditorei, tücht. angeh. Allein-, Haus- und Landmädchen in pr. d. Stell. d. h. Lohn. Fr. Müller, Stellendirektion, Walluferstraße 9, Lad. Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gefucht Kleine Langgasse 2, im Laden. Ordentliches Hausmädchen bei hohem Lohn für H. Haushalt gef. A. Webergasse 7, im Schirm. Perfekte Wäscherin gefucht Albrechtstraße 40. Kräftiges Wäsche-Mädchen gef. Adenberger 1, B. Tüchtige Wäschefrau gef. Sebanstraße 7, Hb. B. Ein jüngeres Mädchen zum Bügen gefucht. Fürberei Herrmann, Gmberstraße 4. Putzfrau für Neubau gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 40, 1. Monatsm. per 1. Sept. gef. Moritzstraße 87, P. r. Ein Monatsmädchen für Morgens 2-3 Uhr gefucht Moritzstraße 61, 8. Junges Monatsmädchen für Morgens gefucht Rautenthalerstraße 6, 2 l. Anst. Monatsmäd. f. Morg. gef. Rutenstr. 4, 1. Monatsm. od. Fr. gef. Querstraße 7, P. 1. Pfg. Gesucht lauberes anhängliches Monatsmädchen Bismarckring 38, 1 links. Monatsfr. gef. 8-11 Bm. Bismarckring 12, 2 r. Monatsm. tagsüber gef. hoh. L. Adelheidstr. 73, 2. Zuverlässige Monatsfrau gefucht Sebanstr. 5, 1 r. Monatsfrau gefucht Dohdmerstraße 6, Part. Eine saubere zuverlässige Frau zum Bröckchentragen gefucht Neugasse 18/20, Bäckerei. Weidfr. gefucht Weidenstraße 11. Ordentl. Mädchen tagsüber gef. Hellmuthstr. 31, 1 r. Eine Frau oder Älteres Mädchen für Kinder und etwas Hausarbeit tagsüber gefucht. Näh. Al. Burgstraße 8, im Laden. Junges Mädchen vor- u. Nachmittags in Klein. Haushalt gefucht Reitelstraße 11, Dachp. r. Ordentliches Laufmädchen zum 1. Sept. gefucht Kaiser-Basar, Galanterie und Spielwaren, Al. Burgstraße 1. Ordentliches Laufmädchen gegen guten Lohn sofort gefucht Webergasse 7, im Schirmgeschäft. Eine tüchtige gesunde Schänktamme wird gefucht. Näh. Frau Kahn, Gebornne, Kengasse. Mädchen zum Flaschenputzen gefucht Sebanstraße 8.

Weibliche Personen, die Stellung suchen. Empfehle Erziehern, Kinderfräulein, Haushälterinnen, Stäben, Annie Carne, Stellendirektion, 'Bienenkorb', Kirchgasse 37. Junges Mädchen, welches 4 Jahre ein Geschäft geführt hat, sucht Stellung als Verkäuferin oder Billalbeiterin, auswärts nicht ausgeschlossen. Gest. Offerten unter N. 262 an den Tagbl.-Verlag. Junges Fräulein mit schöner Handschrift sucht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten. Offerten unter W. 258 an den Tagbl.-Verlag. Modes. Tüchtige zweite Arbeiterin sucht Jahresstellung. Offerten unter N. 263 an den Tagbl.-Verlag. Haushälterin, anfangs dreißiger Jahre, tüchtig in allen Sparten des Hauswesens, sucht Stellung zu gut situiertem älterem Herrn bis zum 15. oder 1. Oktober. Platterstraße 28, Hinterhaus. Gesuchtes Mädchen, in jed. Sache des Hotelwesens bewandert, f. Stelle als Stütze der Hausfrau dabeist. Näh. Lehrstraße 11, Demioth. Tochter adäquater Familie sucht bei besserer kleiner Familie, wo noch weisses Mädchen vorhanden, Stelle als Stütze. Gest. Offerten erbeten unter z. G. postlagernd Herborn. Rüstige unabh. Frau, die 3 Jahre Wirtschafterin war, für jede Arbeit sich eignet, sucht dauernde Stellung. Offerten unter N. 262 an den Tagbl.-Verlag. Gut bürgerliche Köchin mit langjähr. Zeugnissen, selbstständig, sucht Stelle bei einigem Herrn oder in ruhigen Herrschaftshaus zum 1. September. Näh. Roonstraße 8, Part. rechts. Ältere Köchin sucht Stelle in kleinem Haushalt. Herderstraße 6, Hinterhaus 1.

Vin anständiges Mädchen, welches gut bürg. lochen kann, gute Zeugnisse besitzt, sucht jetzt oder bis 1. September Stelle als Köchin in ruhigem Haushalt. Offerten unter F. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Pariserin wünscht Stelle als Kinderfräulein. Beste Referenzen. Offerten unter P. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Schwestern, 19 u. 24 J. alt, jüngere kann Weißnähen, suchen bei größeren Herrschaften Stellung als Hausmädchen sofort oder 1. Okt. **Saß, Sattenheim.**

Ein dr. Hausm. w. etwas nähen, bügeln u. sero. L. f. St. Off. u. T. 260 an d. Tagbl.-Verl. E. Zimmermädchen f. St. Dellmannstr. 2, 2 St. Ein Zimmermädchen, welches a. fernieren kann, sucht Stellung in Hotel oder Pension. Offerten unter E. 261 an den Tagbl.-Verlag. Hausmädchen sucht Stellung, geht auch als Kleinmädchen, bis 1. 15. Sept. Mutterstr. 28, S. 1. Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. Lützenstraße 84, Seitenbau.

Bess. i. Mädchen sucht Stelle auf gl. od. 1. Sept. in a. Haushalt. Näh. Emierstraße 20, Stb. 2. **Einfach. Frll.,** erfährt, sucht bis 1. Sept. Stelle als Weißnäherin od. Fräulein. Offerten unter F. 261 an d. Tagbl.-Verlag.

Fr. Fräulein sucht Stelle als Kinderfräulein in religiösem Hause. Offerten unter M. C. hauptpostlagernd.

Empfehle tüchtige Kleinmädchen, d. hoch. L. d. h. Hausmädchen u. solche, die sehr gut nähen, bügeln, waschen, Kinder- u. Zimmermädchen, alle mit vorz. jährl. u. mehrjährl. Mitteln. Frau Müller, Stell.-Bür., Walluferstr. 9, Lad. Gegr. 1891.

Frll., gef. langjährige Zeugnisse, verli. in allen Zweigen des Haushalts, sucht bald. Stellung. Gef. Off. u. V. 262 an den Tagbl.-Verl. erb.

Tüchtige Kleinmädchen i. Stelle bei kleinerer Herrschaft zum 1. Sept. Nachauftrag Adelheidsstraße 16, Seitenb. 3 Stod. Eine Frau sucht Beschäftigung im Bügelu in und außer dem Hause. Näh. Verdr. 10, Stb. 1 St. E. Frau i. Bekh. im Wasch. u. Reinw. 12, 21. Mädchen f. Wasch. u. Bügel. Middelstraße 12, Stb. Frau i. Wasch. u. Bügel. St. 22, S. D. Fr. junge Frau sucht Bureau oder Laden zum Bügeln. Karlsruh 81, Port.

Reinl. M. d. hoch. L. f. Reinw. (Mora. 7-10, 11-8 oder 4 Uhr). Wellrichstraße 36, 3. St. Monatsfrau sucht Stelle Mittags 1/2 bis 2 Stb. Wellrichstraße 36, 2. Etage links.

Älter. Frll., erfahren im Haush. u. Kochen, sucht Beschäftigung von 8-2 Uhr. Saffmannstr. 16. Saub. Frau sucht Monatsfr. Wäckerstr. 15, B. T. Gef. Anne sucht Stellung. Offerten unter L. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V. Abtheilung für Stellenvermittlung. Für Prinzipale und Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen von Vacanzen und Bewerberern erledigt. Der Vorstand.

Tüchtiger jg. Maschinen-Techniker per 1. Sept. gesucht. Off. nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen u. Z. 258 an d. Tagbl.-Verl.

Tüchtige Reisende für d. Vertrieb meiner als vorzüglich anerkannten Preisporträts und Schmuckstücke mit eigen. Portrait gel. **Hoyer u. dauernder Verdienst.** Kunst-Anstalt P. Beyhold, Dresden u. G. 22, S. 2.

Stadtreisender findet gut einkömmliche Stellung bei blühender älterer Weinhandlung. Offerten unter C. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähige Buch- und Kunstdruckerei sucht sofort tüchtigen Reisenden für den Verkauf größerer Geschäfte und Fabriken. Herren mit eigener Kundenschaft bevorzugt. Auch Provisionsreisender für Stadt und Land findet Engagement. Offerten unter D. 262 an den Tagbl.-Verlag. **Angenehmer Commis** mit schöner Handschrift und mit allen Büreauarbeiten vertraut, sofort gesucht. Off. u. N. 262 an den Tagbl.-Verl.

Inferaten-Acquisiteur für einen in großer Aufl. erich. Catalog sofort gesucht. Buchdruckerei Kempf & Co., Bismarckring 17.

Tüchtige selbstständige Monteur zum sofortigen Eintritt gesucht. **Electricitäts-Verein** vorm. C. Buchner, Wiesbaden, Dravenstraße 40.

Monteur und Hilfsmonteur sucht August Schaeffer, Installationsbureau für Elektrotechnik, Wiesbaden, Saalgasse 1.

Tüchtige selbstständige Monteur sucht Georg Auer, Lammstraße 55.

Tüchtige Cementenre oder Maurer, welche Cementarbeiten ausführen können, per sofort auf dauernd gesucht. **Reich & Nees,** Neubau Engel und Schwan. Tüchtige

Stuckateure u. Miesterer gesucht. A. C. Grauderath & Co., Düsseldorf, Hildenerstraße 16. F 194

Ein tüchtiger selbstständiger Schlossergeselle für dauernd gesucht Helenestraße 4. Tücht. Bauarbeiter (Bankford) gef. Herdrick 11. Tüchtiger selbstständiger Bauarbeiter, Bankarbeiter, gesucht Dogheimerstraße 82.

Schreiner, tüchtige Bankarbeiter, auf Bau für sofort gesucht. Walluferstraße 3, Hof links im Bureau. **Jüngerer tüchtiger Bäfer** mit gut. Zeugnissen per sofort gesucht. **Simon & Co.**

Tunger Bäferbursche gesucht **Neerstr. 32.**

Tüchtige Zimmergesellen zum Einmalen für unsere Decken, sowie für Beton-Treppebau gesucht. Näheres am Neubau Engel und Schwan bei **Reich & Nees,** vorm. **H. Reich,** Betonbaugeschäft.

Tüchtige **Antreiber** gesucht Kellerstraße 16. Tücht. u. Tagelöhner gef. **Abelstr. 20, Stb. 1.** Ein **Lapezierer** gesucht, **perfect im Einstecken** legen, und ein **Hausbursche** sofort gef. **Welden von 12 1/2-1 1/2** und **Abends nach 7 Uhr.** **Th. Sator,** Rheinstraße 94.

Selbstständiger **Lapezierer** gesucht. **H. Schmitt,** Friedrichstraße 34. Tüchtigen **Jg. Lapezierer** und **propren** Jungen als **Hausbursche** sucht sofort **Ga. Seidenreich jr.,** Dellmannstraße 4, 1.

Tüchtige Schneider auf Groß- und Kleinfuß sucht **G. Köster,** Bullenstr. 24. **Schneider** für einige Tage od. Bismarckring 9, 1. **Wochen Schneider** gesucht **Dogheimerstraße 79.**

Arbeitsnachweis Rathhaus, 2377. Gesucht **unverh. Herrschaftskritiker** mit langjährigen guten Zeugnissen.

Lehrling od. Volontär, mögl. mit schöner Handschrift und Einjähr. Zeugnis von angesehener Wein- u. Seifenfabrik gesucht. **Grübel, vielseitige Ausbildung.** Gef. Off. unter **F. W. S. 258** an **Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M.,** erbeten. (F. 27084) F 188

Tücht. Hausbursche, welcher schon in Industrie thätig war, im Geschäftswesen bewandert, findet sofort gut bezahlte Stelle. **Kraus, Hohenwegbau, Sächlerstraße 28.**

Braver Junge als **Hausbursche** gesucht **Morichstraße 13, Laden.**

Jünger Hausbursche mit guten Empfehlungen sofort gesucht. **H. Reicher,** Lützenplatz 1a.

Ein **Hausbursche** gesucht **Gemeindebadgäßchen 6.** Jüngerer **saubere Hausbursche** zum 1. Septbr. gesucht. **Qua. Tappé,** Wellrichstr. 25.

Ein **junger Hausbursche** sofort gesucht. **Reuter, Bahnhofsstraße 22.**

Tüchtiger stadtkundiger Ruhemann gesucht **Sedanstraße 3.** **Verlässlicher Kutschknecht** gesucht **Hof Adamsthal.** Ein **Schweizer** gesucht **Schmalbacherstraße 39.**

Arbeiter und Arbeiterinnen finden dauernd lohnende Beschäftigung. **Wiesbadener Stahl- u. Metallspießfabrik** **H. Flach,** Karstraße 8.

Männliche Personen, die Stellung suchen. Tüchtiger **erfahr. Kaufmann,** 31 Jhr., sucht Vertretungsstellen als Lagerist, Moos- oder Lagerarbeiter. Offerten unter **F. 261** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann mit Einj.-Zeugn., welcher am 1. Oktober seine Lehrzeit beendet hat, sucht Stellung auf einem Contor. Derselbe wünscht sich vollkommen in dem Contorwesen auszubilden und wird daher weniger auf Gehalt gesehen. (Fabrik-Contor bevorzugt.) Gef. Offerten erh. unter **N. 261** an den Tagbl.-Verlag.

Jun. Mann, 28 J., sch. Handchr., tägl. 5-6 Stb. fr. Zeit, l. Auf. v. Schrift. Arb. in od. a. d. D., auch sonst. Post. Bekh. anem., event. als Bot. Gef. Ana. u. J. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionsdiener sucht für sofort Stellung. Off. unter **W. 262** an den Tagbl.-Verlag. **Verheirateter Mann** sucht Stellung als **Hausbursche.** **Krausbrunnstraße 9, Laden.** **Drei Schullungen** suchen Beschäftigung. Näh. **Arbeitsnachweis Rathhaus.**

Familien-Nachrichten

Codes-Anzeige. Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß Gott unsern lieben Sohn, **Fritz Kunth,** im Alter von 19 Jahren nach langer Krankheit in die ewige Heimath gerufen hat. Um stille Theilnahme bittet **Familie Kunth,** Jabnstraße 3. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. August, Nachmittags 5 Uhr, vom alten Friedhof aus statt.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters sagen wir nur auf diesem Wege unsern innigsten Dank. **Josef Senoberg und Frau, Friederike, geb. Müller.**

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. **Kurhaus.** Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Operetten-Abend. Während des Abend-Concerts: Cornet- u. Viktoria-Vorträge des Kgl. Kammermusikers Herrn Fritz Werner.

Königliche Schauspiele. Geschlossen. **Residenz-Theater.** Vom 1. Juli bis 31. August einmüthlich bleibt das Residenztheater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung am 1. Sept. **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Der Kastelbinder.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. **Reichshallen-Theater.** Abds. 8 Uhr: Vorstellung. **Neerberg.** Nachmittags 4 Uhr: Großes Militär-Concert. **Heilsarmee.** Abds. 8 1/2 Uhr: Cessant. Versamm.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. **Danget's Kunstsalon,** Lammstraße 6. **Kunstsalon Viktor,** Lammstraße 1, Gartenbau. **Frauen-Club,** Lammstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr: Steinstraße 9, 2. und Weichstr.-Schule, Port. **Folkstheater,** Friedrichstraße 47. Wochentäglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Verein für Auskunft über Hoffabrics-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abtheilung).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen im Rathhaus von 9-12 u. 3-7 Uhr. **Männer-Abth. 9-12 u. 3-7 Uhr.** **Frauen-Abth. I. für Dienboten u. Arbeiterinnen.** **Frauen-Abth. II. für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.**

Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Aufsichtnahme der hiesigen ärztlichen Vereine), **Abth. II (S. 155, Peruse) des Arbeitsnachw. f. Frauen,** im Rathhaus. Geöffnet: 1/2 9-1/2 und 1/2 3-7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: **Severinsstraße 18** bei Schuhmacher Fuchs. **Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.** **Reichshalle, Hermannstraße 20.** **Gemeinnützige Oriskrankenkasse.** **Reichshalle:** **Lützenstraße 22.**

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-5 Uhr: Turnen der Mädchen-Abtheilung. 5-6 Uhr: Turnen der Knaben-Abtheilung. **Turn-Verein.** Nachmittags 3 Uhr: Mädchenturnen. Abends 8-10 Uhr: Mäcnerturnen.

Wiesbadener Männergesang-Verein. Nachm. 4 1/2 Uhr: Kinderfest; 8 1/2 Uhr: Familien-Abend. **Männer-Turnverein.** Abends 8 Uhr: Mäcnerfesten. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. **Wiesbadener Jünger-Club.** Abends 9 Uhr: Jüngerprobe.

Jüngerverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. **Christlicher Verein junger Männer.** Abds. 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.** Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung. **Männer-Gesangverein Union.** 9 Uhr: Probe. **Wiesb. Wadfabr.-Verein 1884.** 9 Uhr: Versamm. **Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe. **Gabelberger Stenographen-Verein.** Übungs-Abend.

Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verein. (Ordnung. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend. **Gesangverein Liederkränze.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Damenfriseur- u. Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden.** 9 1/2 Uhr: Versammlung. **Stenographen-Verein.** (Eintigungs-Satz.) Übungs- und Vereins-Abend.

Versteigerungen

Versteigerung von Schuhwaren im Auctionsloale **Marktstraße 19.** Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 393 S. 10.)

Versteigerung von Mobilien etc. im Versteigerungsloale **Eleonorenstraße 8.** Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 393 S. 7.)

Versteigerung von Knaben- u. Jünglings-Anzügen, **Baketois, Joppen** etc. im Laden **146** der **Eleonoren- und Reingasse.** Nachmittags 8 Uhr. (S. Tagbl. 393 S. 10.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
22. August.				
Barometer*)	748.6	746.3	744.5	746.5
Thermometer C.	15.8	20.3	14.1	18.0
Dunstmann. (mm)	8.5	10.3	10.9	9.9
Rel. Feuchtigkeit (%)	65	58	92	71.7
Windrichtung	N.D. 2	S.W. 2	W. 2	-
Niederschlag (mm)	-	-	2.4	-
Niederschlag (mm)	-	-	2.4	-
Höchste Temperatur 21.0. Niedr. Temper. 14.1.				

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“. **Ritigkeit auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.** (Nachdruck verboten.)

25. August: windig, bewölkt, Regenschauer, normal warm.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C). (Durchgang der Sonne durch Elben nach mitteleuropäischer Zeit.)

Aug.	im	Abg.	im	im	im
25.	26.	27.	28.	29.	30.
13	29	5	32	7	26
7	23	4	27	1	4
47	3.				

*) Hier geb tC-Untergang dem Aufgang voraus.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise. **Walhalla-Theater.** **Prosceniumloge Nr. 4.** — **Promenoir.** Nr. 2 — **Fremdenloge** . . . 3.— **2. Parquet** . . . 1.50 **Orchesterloge** . . . 2.— **Parterre** . . . 1.— **Balkon** . . . 2.50 **Entree** . . . 0.75 **1. Parquet** . . . 2.50 **Entree** . . . 0.75 **Vorwärtsbillets** haben Gültigkeit.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater. **Operetten-Spielzeit.** **Dir.: Jacob Löbinger.** **Krit. Leit.: Emil Rothmann.** **Mittwoch, den 24. August.** **Jubiläum-Aufführung.** **Ehren-Abend für Herrn Dir. Emil Rothmann.** **Gastspiel des Herrn Gustav Barbed.**

Der Kastelbinder. **Operette in 1 Vorpiel und 2 Akten** v. Victor Dion. **Musik von Franz Lehar.** **Spielleiter:** Dir. Emil Rothmann. **Musikal. Leiter:** Kapellmeister Marco Großkopf.

Verlonen: **Vorpiel:** **Milosh Blacel, Großbauer** . . . **Boul Schulz.** **Milosh, sein Sohn, 12 Jahre alt** . . . **Al. Höber.** **Boites, Kastelbinder** . . . **Ganns Hagen.** **Babuschka, seine Frau** . . . **Marianne Kautsch.** **Susa, deren Tochter, 8 Jahre** . . . **Al. Dengler.** **Janfu, deren Pflegesohn, 12 Jahre** . . . **Ida Unruh.** **Dactawed, Banern** . . . **Ludwig Samy.** **Protopastich, Banern** . . . **Arthur Grandel.** **Wolf Für Pfefferkorn, Zwiebelhändler** . . . **Emil Rothmann.**

1. und 2. Akt. **Göppler, Spenglermeister** . . . **Max Jäger.** **Mari, seine Tochter** . . . **Rosel v. Barn.** **Janfu, sein Geschäftsführer** . . . **Gustav Barbed u. E.** **Wolf Für Pfefferkorn** . . . **Emil Rothmann.** **Susa, Dienstmädchen** . . . **Lucie Görgl.** **Olga Lisa, Choristinnen bei Lori Flori** . . . **Laura Scholz.** **Milosh, Korporal** . . . **Richard Burger.** **Jumplowicz, Bachmeister** . . . **Boul Schulz.** **Baren Göbbl, Einjähr.** . . . **Max Ellen.** **Mitter v. Stredenburg, Freiwill.** . . . **Subwig Samy.** **Schweller, Korporal** . . . **Arthur Grandel.** **Knopper, Burche** . . . **Wibwig Teresh.**

Barke nach dem Vorspiel u. 1 Akt. **Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.**

Kurhaus zu Wiesbaden. **Mittwoch, den 24. August.** **Morgens 7 Uhr:** **Konzert des Kur-Orchesters** **in der Kochbrunnen-Anlage.**

Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrm. **1. Choral:** „Liebster Jesu wir sind hier.“ **2. Ouverture zu „Fra Diavolo“** . . . **Auber.** **3. Finale aus „Die Hugenotten“** . . . **Meyerbeer.** **4. Aus Flügeln der Nacht, Walzer** . . . **Faust.** **5. Elekrie** . . . **Ernst.** **6. Dur und moll, Potpourri** . . . **Schreiner.** **7. Einzugsmarsch aus „Der Zigeunerbaron“** . . . **Joh. Strauß.**

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. **Leitung:** Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lisian. **Nachmittags 4 Uhr:** **1. Normannen-Marsch** . . . **Missa.** **2. Ouverture zu „Zampa“** . . . **Herold.** **3. Zwei Lieder ohne Worte** . . . **Mendelssohn.** **a) Frühlingslied. b) Spinnerlied.** **4. Catharina-Quadrille** . . . **Bilse.** **5. II. Finale aus „Fidello“** . . . **Beethoven.** **6. Drei Tänze zu Shakespeare's „Henry VIII“** . . . **German.** **a) Mohrentanz. b) Schäfertanz. c) Lichtertanz.** **7. Die Publizisten, Walzer** . . . **Joh. Strauß.** **8. Paekeltanz Nr. 3** . . . **Meyerbeer.**

Operetten-Abend. **1. Barataria-Marsch** . . . **Sullivan.** **2. Ouverture zu „Das süsse Mädel“** . . . **Reinhardt.** **3. „Unsere Edelknaben“, Walzer** . . . **Zieher.** **4. „Ein Hoch- u. Deutschmeister“** . . . **Zieher.** **5. Fantasie für Cornet à pistons über den Sehnsuchtswalzer von Strauss** . . . **Garn.** **Herr Fritz Werner.** **6. Selection aus „Der Mikado“** . . . **Sullivan.** **7. Die schöne Polin, Polka-Mazurka a. „Der Bettelstudent“** . . . **Milsek.** **8. a) „Pourtoi“, Romanzo** . . . **G. Corda.** **b) Ständchen aus der Operette „Incognito“** . . . **L. Waldmann.** **Für Cornet à pistons. Herr Fritz Werner.** **8. Schatz-Walzer aus „Der Zigeunerbaron“** . . . **Joh. Strauß.**

Walhalla-Hauptrestaurant. **Täglich Abends 8 Uhr:** **Philharmonische Concerte** **das** **Wiener Salon-Orchesters „Hartwig Pahl“.** **Hocheins künstlerische Musik. — Täglich wechselndes Programm.** **Entree frei.** **Reichshallen-Theater, Stiftstraße.** **Specialitäten-Lorchellma. Anfang Abends 8 Uhr.** **Auswärtige Theater.** **Frankfurter Stadttheater. — Operette.** **Mittwoch: Don Juan. — Donnerstag: Gefährliche**